

für Altenbögge, Bönen, Flierich, Heeren-Marwe, Nordbögge, Wiescherhöfen.

Bezugspreis: Halbmonatlich, einschließlich der auf den Quittungen vermerkten Beförderungs- und Zustellungsstellen 80 Pf. Bei Eintritt höherer Gewalt um. hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vorfierung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstelle: Altenbögge, Wiemarstraße 160, Fernsprecher 328, Altenbögge.

Nr. 191 (1. Blatt).

Freitag, den 17. August 1934.

7. Jahrgang.

Abstimmungsergebnisse in Dortmund. — Gauleiter Staatsrat Wagner sprach in der Westfalenhalle.

Dolk und seine Bestimmung, an die Mission Hitlers und eine bessere Zukunft glauben, eine Zukunft der Ehre und Freiheit. Ich trage mit die Verantwortung zu seinem Tode und müsse seine Pflicht tun: Einer nur sein Führer sein — Adolf Hitler! (Stärktestenfalls: Er soll unser Herzog sein!)

Mahnung Hindenburgs.

Ich danke der Vorsehung, daß sie mich
an meinem Lebensabend die Stunde der
Wiedererstarkung hat erleben lassen.

Mein Kanzler Adolf Hilfer und seine
Bewegung haben zu dem großen Ziele,
das deutsche Volk über alle Stände- und
Klassenunterschiede zur inneren Einheit
aufzuführen, einen entscheidenden
Schritt von historischer Tragweite getan.

Ich scheide von meinem deutschen Volk in der festen Hoffnung, daß das, was ich im Jahre 1919 erlebte und was in langjähriger Reise zu dem 30. Januar 1933 führte, zu voller Erfüllung und Vollen- dung der geschichtlichen Sendung unseres Volkes reifen wird. In diesem festen Glauben an die Zukunft des Vaterlandes kann ich beruhigt meine Augen schließen.
(Eisenhütten politisches Testament.)

Antrittsbesuch im Bundeskanzleramt.

Der neue deutsche Gesandte in Wien von Papen ist in Begleitung des deutschen Gesandtschaftsträgers Prinzen Erbach und seines Sekretärs von Schirsky im Bundeskanzleramt erschienen, um dem Generalsekretär für auswärtige Angelegenheiten, Peter, dem Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten, Berger-Waldenegg und dem Bundeskanzler Dr. Schönböck seinen Antrittsbesuch abzuliefern.

arkivlas emföret v. Baven

Der neuernannte deutsche Gesandte Franz von Papen ist in Begleitung des diplomatischen Personals der Wiener Gesandtschaft beim Bundespräsidenten Miklas erschienen, um ihm sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Der Gesandte wurde vom Kabinettskommissar Dr. Groll feierlich empfangen. Eine Ehrenkompanie leistete bei der An- und Abfahrt unter dem Befehl des Generalmajors die Ehren-

v. Bapen zum 19. August.

Der einzige Wunsch Adolf Hitlers: Die Einigung des gesamten deutschen Volkes.
Der jehige Gesandte in Wien, Vizekanzler a. D. v. Papen, übergab dem Vertreter des DRP, um seine Meinung über den 19. August betrag, folgende Erklärung:

„Ich bin der Überzeugung, daß die Schwierigkeiten der Zeit zu überwinden, um als starker Garant des Friedens unserer geistlichen und kulturellen Mission gerecht zu werden.“

Adolf Hitler.

In diesen Tagen nationaler Trauer um Deutschlands heimgegangenen Edert hat die uns feindliche Umwelt oft sich in rätselhaften Vermutungen über das politische Testament Hindenburgs ergangen, dessen Veröffentlichung der Nationalsozialismus wahrscheinlich niemals zulassen würde.

Dieses Testament nun habe ich dem Führer übergeben, und es gibt keine bessere Widerlegung der genannten Verdächtigungen und der seiner flüssigeren Beweis für die Loyalität, mit der der Führer die Erbenschaft des vereinigten Reichsmariakais zu übernehmen gelobt hat, als die Tatsache, daß er auch nicht einen Augenblick gegredert hat, das historische Dokument der Testamentlichkeit zu übergeben. Der wesentliche Inhalt des Vermächtnisses ist der Wunsch Hinzuburgs, die von ihm immer angekrebt, vom Führer am 30. Januar 1933 verwirklichte Einheit mehr und mehr gesamt deutschen Volkes innerlich und mehr geehrt zu sein, um durch diese Einheit Deutschland der Vollendung der reichstümlichen Sendung unseres Volkes anzuzuführen."

Dies ist auch der einzige Wunsch Adolfs.
Wir können daher in dieser Stunde nicht mehr das Vermächtnis des geliebten Feldmarschalls erfüllen, als uns eng und unverbrüchlich um den Führer zu scharen. Nur die aus freiem Willen des Volkes geborene Einheit der Nation in Führern und Gefolgschaft wird uns

gerecht zu werden. **Leopold Götter**

Das politische Testament Hindenburgs wird von der dänischen Presse in großer Aufmerksamkeit veröffentlicht. „Hindenburg huldigt Hitler“ und „Eine Hingabe für die Reichswehr und deren Unabhängigkeit“ so überschreiben die Blätter das Testament. In der konservativen „Dagens Nyheder“ wird es als natürlich und verständlich bezeichnet, daß der Soldat Wilhelms I. und Wilhelms II. im Glauben an die Zukunft der Monarchie gestorben sei, und daß er es in seinem Testament habe sagen wollen; doch würde der Gang der Ereignisse dadurch nicht geändert werden können. Was die Reichswehr angeht, so wird nach einem Hinweis auf die „höhen und tiefen Worte“ Hindenburgs über die Reichswehr deren Unabhängigkeit betont. Im Dritten Abschnitt des Testaments, der sich auf die Reichswehr bezieht, heißt es: „Ich erkenne an, daß die Reichswehr eine unteilbare Einheit ist, die dem Reich treu und dem Kaiser gehorcht.“

Frei sei die Reichswehr auf dem Boden der demokratischen Grundgesetze, den der große verstorlene Reichskanzler gewinnst haben. Die demokratische Politik, die das Testament als ein „Ja für Hitler“ bezeichnet und davon spricht, daß das verstorlene Staatsoberhaupt, dem Feldmarschall und Reichspräsident, dem neuen Staatsoberhaupt, dem Führer und Reichskanzler, seine Stimme und damit eine Art moralischer Pflichten gegeben habe; geht auch auf die Absicht an, das kommende Sonntag ein „Ja für Hitler“ abzugeben, das auch das deutsche Volk geben wird. Eine ausdrückliche „moralische Sanction“ geben uns Deutschland sich erneut zu Hitler bekennen werde. Das Volk kann sich aber einige durch nichts gerechtfertigte Gefährlichkeiten über die Vorbereitung der Abstimmung das Wahlrecht ihm nicht verlohnen.

bezeugung. Bei der Ueberreichung des Glaubigungs-schreibens, die nach Austausch freundschaftlicher Ansprachen stattfand, waren Bundesminister Dr. Berger-Waldenegg und Cabinettsdirektor Klastersky anwesend.

„Säuberung“
des Deutschen Turnerbundes.

Die Vorarbeiten zur „Säuberung“ des Deutschen Turnerbundes durch die staatlichen österreichischen Stellen sind bereits sehr weit gediehen, die Person des Staatskommissars steht bereits fest. Es ist ein Mitglied des Heimatschutzes, der früher dem Deutschen Turnerbund angehörte, jedoch aus diesem wegen Mangels

Die Vorgänge im Sendehaus.

Der Prozeß gegen die Ravag=Uffständischen in Wien

Im Wiener Proceß gegen die Masada-Ausständigen wurde der Kronzeuge Rudolf Kauf, der als Heimeuchmann vor dem Gebäude Dienste tat, vernommen. Zu Beginn ermahnte ihn der Vorsitzende, stets zu bedenken, daß von seiner Aussage Tod oder Leben der Angeklagten abhängt. Kauf, der bei dem Kampf verwundet wurde, bezeichnete den Angeklagten Paul als denjenigen, der auf ihn geschossen habe. Kauf sagte weiter, als Mörder des Regierungsinspectors Kling komme nach seiner Meinung nur der tödlich getroffene Putzschütz Schredl in Frage.

Dann lieferten die Angestellten der Kasse zunächst ihre Erlebnisse während der zwei Stunden, die sie, eingeschlossen im Gebäude, umschwirrt von den Kugeln, bestrahlt von den Schrapnellstücken, die die Marmabestellungen in das Gebäude schmetterten, verbrachten. Besonders eindrucksvoll waren die Angaben des technischen Angestellten Reinhold Kayer, der folgendes ausführte: Die Schießerei wurde immer ärger. Der Schauspieler Ferstl, der auch später zu Tode getroffen wurde, gebärdete sich wie wahnsinnig und bat die Aufreiter auf den Kanten, ihn herauszulassen. Tatsächlich wurde er auch später hinausgebracht und gerade auf dem Wege vom Senderraum in ein anderes Zimmer fiel er den von außen hereinkommenden Kugeln zum Opfer. Wir verlugten, der Polizei Zeichen zu geben, doch man bemerkte uns nicht. Auf einmal ertönte ein furchtbarer Knack.

Das war die erste Handgräthe. Bald darauf wurde es vollkommen stiller. Wir hörten die weiteren Eingänge der Sandgräben um uns und verpöhlten weichen Naalim. Jede Flamme wurde auf, wir kauften, es kostete. Jeder dachte mir: Nun ist alles gleich, keine Gefahr mehr, als im Feuer umkommen. Wir führten aus dem Feuer. Auf dem Gang haben wir schon Tote liegen. In diesem Augenblick drangen Nachbarn herein und riefen: „Säme hoch!“ und verhaftete alle, um erst später Freund von Feind zu sondern. Anzuwinken hörten wir, wie der Feuerkampf weiterging. Wir hörten den ununterbrochenen Knall von Pistolen.

Der nächste Zeuge ist der Sprecher der Mayak, Theodor Ehrenberger, jener Mann, der von den Aufständischen gezwungen wurde, die falsche Anlage zu machen. Auch er gab eine eindrucksvolle Schilderung der Ereignisse. Er berichtete nach der falschen An-

... nach der falschen An-

Die Vernehmung der Zeugen ergab noch, daß sich unter den Aufständischen auch ein Mann befand, der Kurt Manek genannt wurde. Die-
sem Kurt Manek gelang es, kurz nach dem Eindringen der Polizei durch ein geöffn-
tes Fenster im allgemeinen Gewirr zu entkom-
men. Er konnte bis heute nicht wieder aufge-
funden werden.

Von Interesse war auch die Veranpaltung verschiedener Zeugen, daß schon am Tage vor dem Überfall gewisse Vorbereitungsmaßnahmen beobachtet worden seien. So seien die Türen zu den oberen Stockwerken geöffnet und die Tür in dem Vorberäckerraum von geheimnisvoller Hand überhaupt aus den Angeln gehoben und entfernt worden. Daraus ergab sich der Schluß, daß unter dem Personal der Ravaq Personen gewesen sein müssen, die in die Pläne der Aufständischen eingeweiht waren und diese Vorbereitungen durchführten.

Verlesung der Rintelen=Akten abgelehnt.
Zu Beginn der Verhandlung im Ravag-
roren stellte die Verteidigung den Antrag,

nationaler Gefinnung ausgeschlossen wurde. Sein Name wird vorderrhand noch geheim gehalten. Dieser Staatskommissar wird dann auf alle Gau-, Bezirks- und Kreisturnräte durch Staatskommissare ersandt. An Stelle des verbotenen Abzeichens des Turnerbundes, dessen Anordnung der vier großen „F“ an das Hakenkreuz erinnert, wird ein Abzeichen geoffenbar, das die österreichische Einstellung der Turnerschaft betonen soll. Alle Turner und Funktionäre, die sich nicht bedingungslos auf den Boden des „Deutsertümeitums“ stellen, werden rückfichtslos ausgeschlossen.

Auflösung der Bauernwehr.

Der Staatssekretär für Sicherheitswesen in Wien hat die österreichische Bauernwehr (früher Grüne Wehr) und alle ihre Unterverbände aufgelöst und die bedingungslose Entwaffnung angeordnet. Die österreichische Bauernwehr war die Wehrformation des Landbundes.

Das Wiener Militärgericht möge die Straftat gegen Dr. Minteln und Genossen herbeischaffen und sie zur Verlesung bringen, denn nur auf Grund der Aussage Minteln's und seiner Mitthutenden könne der wahre Umfang der Schuld der Angeklagten festgestellt werden. Nach längerer Beratung wies der Gerichtshof diesen Antrag ab, weil die Tatsache, daß der Auffstand am 25. Juli von höherer Stelle inofficiert worden sei, als gerichtsbekannt angenommen werden könne.

Neuer litauischer Vorstoß.

Das Direktorium des Memelgebietes hat angeordnet, daß allen Angeestellten der autonomen öffentlichen Einrichtungen, der Selbstverwaltungen und der öffentlich-rechtlichen Körperschaften bis zum 15. August der Dienst gefährdet sein muß. Den Candidaten wurde empfohlen, aus den Angeestellten des Kreises im Namen des Direktoriums zu kündigen. Die Kündigungen sollen, wie es in dem Beschluß des Direktoriums heißt, den Zweck haben, die Entlohnung und die Zahl der Angeestellten nachzuprüfen, und, wenn notwendig, zu verfeinern. Außerdem sollen die Angeestellten, die der litauischen Sprache nicht mächtig sind, „antifaaktlichen Parteien“ angehört oder sich „staatsfeindlich“ betätigt, endgültig aus dem Dienst ausscheiden. In Wirklichkeit handelt es sich wieder um einen Verzug, möglichst alle Deutschen aus den Amtsstellen des Memelgebietes zu entfernen. Die drei Parteien, die in dem Erlass gemeint sind, wurden ja erst nachträglich als staatsfeindlich bezeichnet. Ihnen anzugehören, hießte keine illegale Handlung thun. Angehörigen hat diesen Parteien ja die Mehrzahl der Memel-Deutschen angehört. Wo aber dieser Vorwand doch nicht herhalten kann, will man jetzt anscheinend die betreffenden deutschen Behördenangeestellten über die Sprachenprüfung stranden lassen. Eine Norm zur Beurteilung der litauischen Sprachkenntniß gibt es vorläufig nicht. Es kann daher jedem vorgeworfen werden, daß er die litauische Sprache nicht beherrsche.

Der Kampf ums Matterhorn.

Am Matterhorn ereignete sich ein schweres Unglück, bei dem vier Italiener ums Leben kamen. Sieben Touristen, alle Italiener, waren von Breuil am Val Tourmaigne aufgebrochen und suchten in zwei Gruppen von drei und vier Mann von der Südoseite her das Matterhorn zu besteigen. Von der Dreiergruppe wurde unterwegs einer von Unwohlsein befallen und löste sich vom Seil ab, um zurück zu bleiben. Plötzlich kamen die beiden anderen Feinschneher ins Rutschen und stürzten etwa 500 Meter tief ab. Sie waren sofort tot. Die Nachricht von dem Unglück wurde von dem Ueberlebenden dieser Gruppe ins Tal gerufen. Indessen hatte die Vierergruppe den Gipfel erreicht und schickte sich an, in der Nähe des Gipfels zu übernachten. Die herrschende Kälte setzte aber den Bergsteigern so zu, daß zwei von ihnen erfrorren. Die beiden anderen konnten sich bis zur Matterhornshütte schleppen.

910 m unter der Meeresoberfläche.

Die amerikanischen Forscher Dr. William Beebe und Otis Barton, die bereits vor einigen Tagen mit ihrer kugelförmigen Taucherglocke „Bathysphäre“ an den Bermuda-Inseln eine Tiefe von 765 m unter der Meeresoberfläche erreicht hatten, haben jetzt mit rund 910 m einen neuen Tiefenrekord aufgestellt.

Das Neueste aus der Heimat

Was gibts in Altenbögge, Bönen, Heeren-Werwe, Nordbögge, Herringen, Wiescherhöfen, Flierich?

17. August 1934.

Flaggen heraus!

Aus Anlaß der bevorstehenden Abstimmung wehen in allen deutschen Bänden von heute Freitag morgen ab bis zum Sonntagabend die Flaggen. Auch sollen sie alle daran erinnern: Der Führer ruft Dich! Tue Deine Pflicht!

Tierärztekammer in Jerlohn.

Die Geschäftsstelle der Tierärztekammer für die Provinz Westfalen und Lippe sowie des tierärztlichen Standesgerichts für die Provinz Westfalen ist vom 15. August 1934 ab nach Jerlohn, Schlachthof, verlegt.

(Nicht Wasser auf Mühlen!) Denn das ist gefährlich und kann zu den schwersten Erkrankungen führen. Noch gefährlicher ist es, Milch oder gar Bier zu trinken, nachdem man Döbstei gegessen hat. Eine Frau, die auf teigige Braten Bier trank, starb unter gräßlichen Schmerzen. Die beste Antidot zu Döbstei ist Brot.

Heute abend

Übertragung der Führerrede

Altenbögge, 17. Aug. Wieder einmal hat der Führer das deutsche Volk zur Wahl aufgerufen. Die hiesige Ortsgruppe berief aus diesem Anlaß die Führer sämtlicher nationalen Vereine und Verbände am Dienstag abend zu einer Versammlung ein, in der über die Maßnahmen zum Abhören der Führerrede am Freitag abend und die Einrichtung des Schlepperdienstes am Sonntag, dem Wahltag, beraten wurde. Ortsgruppenleiter Bohne wies auf die Bedeutung des Wahltages hin. Es wurde festgelegt, daß am Freitag sämtliche nationalen Verbände und Vereine die Führerrede auf dem Adolf-Hitler-Platz abhören. Zunächst findet ein Propagandamarsch statt, der sich pünktlich 7.15 Uhr abends vom Adolf-Hitler-Platz durch die Regenstraße — Mittelstraße — Eise-Wismarstraße bis zur Eichholzstraße in Bewegung setzt. Die Vereine und Verbände von Bönen und Nordbögge unter Führung der Gliederungen der NSDAP. schließen sich der von Altenbögge kommenden Säule an. Gegen 7.40 Uhr erfolgt der Weitermarsch durch Eichholzstraße — Bürgen — Garbenberg — Blank- und Adalbertstraße zum Adolf-Hitler-Platz. Dortselbst wird nach erfolgter Aufstellung die Übertragung der Rede des Führers angehört. Es wurde ferner Sorge zu tragen, daß ein jedes Mitglied mit seinen wahlberechtigten Familienmitgliedern der Wahlpflicht genügt, und darüber hinaus die Mitglieder sich zum Schlepperdienst zur Verfügung stellen. Der Ortsgruppenleiter wies eingehend darauf hin, daß sämtliche Volksgenossen sich zur Übertragung der Führerrede auf dem Marktplatz einfinden sollen und weiter auch ihre Häuser vom Freitag bis zum Sonntag zu besetzen. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer schloß der Ortsgruppenleiter die Versammlung.

Altenbögge, 17. Aug. (Der Windvogel wurde sein Verhängnis.) Der 8-jährige Schüler Kriemann, Eisestraße, vergnügte sich mit einigen Kindern beim Drahtseilklettern. Nach kurzer Zeit verlor er sich in den Zweigen eines Baumes. Er wollte ihn vom Baume herunterholen und stürzte bei dem Versuch ab. Er zerbrach dabei das rechte Handgelenk. Dr. med. Vogt leistete erste Hilfe.

Altenbögge, 17. Aug. (Verteilung von Ehrenkreuzen.) Die Untereinheiten Altenbögge des Amtes Peltum teilt mit: Anträge auf Verleihung des Ehrenkreuzes für Frontkämpfer, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebene werden auf der Untereinheiten nicht mehr entgegen genommen. Sämtliche Anträge sind nunmehr am Amt Peltum, Zimmer 13, zu stellen. Militärpaß oder sonstige Ausweispaß müssen dem Antragformular beigelegt werden.

Bönen, 17. Aug. (Wieviel Obstbäume?) Es wurden gezählt: Apfelbäume: ertragfähig 1401, noch nicht ertragfähig 332, abgängig 13. Birnbäume: ertragfähig 885, noch nicht ertragfähig 302, abgängig 2. Süßkirchbäume: ertragfähig 109, noch nicht ertragfähig 119, abgängig 3. Sauerkirchbäume: ertragfähig 135, noch nicht ertragfähig 175. Pflaumen- und Zwetschbäume: ertragfähig 1228, noch nicht ertragfähig 195, abgängig 22. Mirabellen- und Heineclaudenbäume: ertragfähig 59, noch nicht ertragfähig 8. Aprikosenbäume: ertragfähig 8, noch nicht ertragfähig 1, abgängig 1. Pfirsichbäume: ertragfähig 123, noch nicht ertragfähig 85, abgängig 2. Walnusbäume: ertragfähig 11, noch nicht ertragfähig 1, abgängig 3.

Wo wird gewählt?

In Osterbönen wird im Lokal Hoop gewählt, in Westerbönen im Lokal Penninghoff, in Nordbögge im Lokal Bokelmann, in Bramey-Penninghofen bei Schäfer in Bramey und in Flierich bei Bölinghoff.

Reichsb. der Kinderreichen Heeren

Heeren, 17. Aug. Eine sehr gut besuchte Versammlung des Reichsbundes fand am Mittwoch im Lokal Brumberg unter dem Vorsitz des Geschäftsführers Kirchhoff statt. Die Versammlungen finden an jedem zweiten Mittwoch eines Monats statt. Der Versammlungsleiter erläuterte die Bestimmungen betr. Fahrpreisermäßigung und zeigte an Hand von Beispielen die Auswirkung derselben im täglichen Leben. Der R. D. K. ist kein Unterstützungsverein, die Gewährung von Beihilfen bzw. Unterstufungen ist Sache der NSD. Zur Aufnahme meldeten sich 6 Interessenten, so daß die Mitgliederzahl jetzt 40 beträgt.

Ortsgruppenleiter Pg. Niehage sprach über Arbeitsbeschaffung und bevorzugte Arbeitsbeschaffung Kinderreicher Familien. Dieses habe sich der nationalsozialistische Staat zur besonderen Aufgabe gemacht und er selber werde innerhalb der Gemeinde immer für die Interessen der kinderreichen Familien eintreten. Die Gemeinde Heeren-Werwe gehört zu den 5 Gemeinden im ganzen deutschen Reich, die am schlechtesten gestellt sind. Die Kartoffelversorgung im kommenden Herbst werde alle in Frage kommenden Familien bestimmt zufrieden stellen. Er erwähnte die Anwesenheit, nicht hinter dem Rücken zu kritisieren. Berechtigte Klagen könnten ihm zu jeder Zeit vorgetragen werden, eine Untersuchung derselben führe er jedem zu. Der Nationalsozialismus kämpfe und strebe für das ganze deutsche Volk und nicht für einzelne Interessengruppen. Pg. Niehage sprach sodann über die Ostpolitik und streifte hierbei das Bündnis

Metalle und Nahrungsmittel.

Der „Metallbund, Gesamtvertretung der deutschen Metallwirtschaft“, schreibt der Wohlfahrts-Korrespondenz:

In der letzten Zeit haben Mitteilungen über die Gesundheitsgefährdung bestimmter Metalle in Verbindung mit Nahrungsmitteln und antilithische Warnungen vor Zinkgefäßen beim Einleiten in der Öffentlichkeit teilweise zu Schlußfolgerungen und zu Verurteilungen geführt, die offenbar durchaus nicht im Sinne der Urheber dieser Veröffentlichungen lagen.

Es darf keineswegs verkannt werden, welche große Rolle die Metalle von jeher auf den verschiedensten Gebieten des Nahrungsmittelwesens gespielt haben und noch dauernd spielen. Im allgemeinen kann man sagen, daß die Wissenschaft genau weiß, welche Metalle und in welchen Mengen sie bei der Aufnahme in Nahrungsmitteln dem Menschen schaden können, und daß diese Erkenntnisse sowie die darauf folgende Gesundheitsgefährdung der Technik vollständig genügend Anhaltspunkte geben, um einwandfreie Metallgeräte für den Gebrauch in Verbindung mit Nahrungsmitteln oder Genussmitteln zur Verfügung stellen zu können. Von metallischen Gefäßen braucht also das Publikum im Ernst nichts zu fürchten, wenn es die Metallgeräte sachgemäß verwendet.

In diesem Sinne ist auch durchaus auf die Wichtigkeit von Metallen wie Kupfer, Zinn und Zink hinzuweisen. Beispiele für die Gesundheitsgefährdung des Kupfers sind in die ausgedehnte und fortgesetzt steigende Verwendung blanker Kupferrohre zu Wasserleitungs-zwecken und der Jahrhunderte alte Gebrauch verzinnter Kupferpfannen und -kessel als Küchengeräte. Blanke Kupfergefäße, ebenso wie verzinnte Kupferapparate für die Milchindustrie sind auch vom Reichsmilchgesetz ausdrücklich

Deutschlands mit Österreich und Italien in der Vorkriegszeit. Der Stillstand in der Bevölkerungszunahme sei als überwunden anzusehen. Aufgabe des Staates sei es daher, für den Lebensbedarf an Menschen Raum zu schaffen; hierfür komme nur der Osten Deutschlands in Frage. Zum Schluß erwähnte Pg. Niehage alle Anwesenden, die Schulungsabende zu besuchen und von der Benutzung der Gemeindebibliothek regen Gebrauch zu machen, um den Nationalsozialismus besser verstehen zu können. Er wies noch auf die Bedeutung des 19. August hin und erwähnte alle, an diesem Tage dem Führer gegenüber ihre Pflicht zu tun. Wir müssen alle dafür eintreten, daß das ganze deutsche Volk reiflos für den Führer eintritt. Freitag abend findet am Ehrenmal die Übertragung der Führerrede statt, an der alle reiflos teilnehmen wollen. Außerdem findet am Sonntag abend noch bei Bödenbeck eine unentgeltliche Filmvorführung statt.

Flierich, 17. Aug. (Obstbaumzählung.) Die in unserer Gemeinde durchgeführte Obstbaumzählung ergab folgenden Baumbestand: Apfelbäume: ertragfähig 1018, noch nicht ertragfähig 324, abgängig 71; Birnbäume: ertragfähig 498, noch nicht ertragfähig 100, abgängig 22. Süßkirchbäume: ertragfähig 242, nicht ertragfähig 81, abgängig 15. Sauerkirchbäume: ertragfähig 63, nicht ertragfähig 7, abgängig 2. Pflaumenbäume: ertragfähig 117, nicht ertragfähig 161, abgängig 53. Mirabellen- und Heineclaudenbäume: ertragfähig 64, nicht ertragfähig 12, abgängig 2. Aprikosenbäume: ertragfähig 1, nicht ertragfähig 2. Pfirsichbäume: ertragfähig 56, nicht ertragfähig 32, abgängig 3. Walnusbäume: ertragfähig 11, nicht ertragfähig 3, abgängig 1 Stück.

Osterbönen, 17. Aug. Die Obstbaumzählung in der Gemeinde Osterbönen ergab folgenden Baumbestand: Apfelbäume, ertragfähig 2354, noch nicht ertragfähig 832, abgängig 233; Birnbäume, ertragfähig 959, noch nicht ertragfähig 350, abgängig 90; Süßkirchbäume, ertragfähig 886, nicht ertragfähig 397, abgängig 105; Sauerkirchbäume, ertragfähig 120, nicht ertragfähig 83, abgängig 2; Pflaumen-

lich zugelassen. Das gleiche gilt für Zinkgefäße, die mit einem geeigneten Überzug versehen sind, wie auch sonst durchaus nicht für alle Verwendungszwecke im Lebensmittelbereich von einer Gesundheitsgefährdung des Zinks gesprochen werden kann. Wo eine Gesundheitsgefährdung vorliegt, hat das Gesetz schon längst entsprechend eingegriffen, so z. B. durch Verbot der Benutzung verzinnter Gefäße in Verbindung mit Nahrungsmitteln, die für den menschlichen Verzehr bestimmt sind. Wenn ferner auf amtlicher Seite vor solcher Benutzung noch einmal gewarnt wurde, so geschah es gleichzeitig in dem Sinne, daß der Fall eben als gesetzwidrige Benutzung von Metallgefäßen gekennzeichnet wurde. An sich hat das Gesetz also schon völlige Klarheit geschaffen.

Die oben wiederholt erwähnte Verzinnung ist auch der beste Beweis für die Eignung des Zinks zur Verwendung in der Lebensmittelindustrie. Versteht man die ganze Konservierungstechnik auf der Verwendung des Weißblechs, d. h. des verzinnten Stahls, Eisen andererseits ist natürlich nur insofern unbedenklich vom hygienischen Standpunkt aus, als die Korrosion gesichert ist. Das Reichsmilchgesetz verbietet deshalb Einrichtungen und Gegenstände aus rostfähigem Eisen, wenn sie nicht verzinkt oder mit einem anderen geeigneten Überzug versehen sind.

Im übrigen zeigen gerade die schon seit über Jahre existierenden, unter der Obhut des Reichskuratoriums für Technik in der Landwirtschaft durchgeführten Untersuchungen über die Eignung der Metalle für landwirtschaftliche Geräte, welche große Fortschritte die Technik dauernd macht, um metallische Werkstoffe heranzubringen, die über das von der Hygiene verlangte selbstverständliche Maß hinaus überhaupt jeden Angriff durch die einzelnen Nahrungsmittel ausschließen.

Personenstands- u. Betriebsaufnahme 1934

Die Hausliste soll in diesem Jahre für die Zwecke der Einheitsbewertung des bebauten Grundbegriffes mitverwertet werden. Eine solche Regelung liegt im Interesse sowohl der Steuerpflichtigen als auch der Behörden. Der Steuerpflichtige erspart hierdurch die nochmalige Aufstellung des Verzeichnisses der Wohn- und Betriebsräume (Mietver), die er bisher bei Abgabe der Vermögenserklärung in dem „Anhang Nr. (1931)“ bzw. in dem Vordruck nach Muster „Vm 5 (1931)“ zu machen hatte. Für die Finanzämter fällt durch die Verwertung der Hausliste die Vermeidung der Anhänge Gr. bzw. der Vordrucke Vm 5 an die Steuerpflichtigen und an die Vermögensfinanzämter fort. Ferner wird durch diese Regelung für die Einheitsbewertung 1935 mehr Zeit gewonnen. Dies ist deswegen besonders wichtig, weil die Grundsteuer aller Länder und Gemeinden ab 1. Januar 1935 auf der Grundlage dieser Einheitswerte erhoben wird. Die Grundsteuerbefreiung des Grundbesitzes bis zum Ende des Jahres 1935 angefallen sein müssen, um dies zu ermöglichen, die Einheitsbewertung unbedingt bis Ende Juni 1935 abgeschlossen sein muß.

Die Gemeinden haben die Vollständigkeit des eingekommenen Materials, wie alljährlich zu prüfen. Nach Abschluß dieser Arbeiten, möglichst noch im Laufe des Monats November 1934, haben die Gemeinden die Hauslisten 1934 — nach Straßen und Hausnummern geordnet — an das (Melange-)Finanzamt abzu-

bäume, ertragfähig 1351, nicht ertragfähig 918, abgängig 101; Mirabellen- und Heineclaudenbäume, ertragfähig 243, nicht ertragfähig 85, abgängig 13; Aprikosenbäume, ertragfähig 7, nicht ertragfähig 2; Pfirsichbäume, ertragfähig 99, nicht ertragfähig 40, abgängig 2; Walnusbäume, ertragfähig 18, nicht ertragfähig 8, abgängig 4 Stück.

Herringen, 17. Aug. (Klagen heraus!) Die Ortsgruppe der NSDAP. gibt folgendes bekannt: Von Freitag vormittag bis Sonntag einfließend sind sämtliche Häuser zu besetzen. — Freitag abend um 19.45 Uhr finden sich sämtliche Volksgenossen von Herringen auf dem Adolf-Hitler-Platz ein, um die Rede des Führers zu hören. Sämtliche Vereine werden gebeten, geschlossen anzutreten. — Sonntag morgen 7 Uhr großes Meßen. Die Volksgenossen werden gebeten, bis 12 Uhr mittags zu wählen. Ab 12 Uhr steht der Schlepperdienst ein.

Herringen, 17. Aug. (Wie durch ein Wunder dem Tode entrinnen.) Auf der Dortmunderstraße in der Höhe des Westendhofes, spielte sich ein aufsehenerregender Verkehrsunfall ab. Ein etwa 10-jähriges Mädchen wollte mit seinem Fahrrad die Straße überqueren, als in demselben Moment ein Personenvan herankam und das Kind mit dem Hinterrad erfaßte. Wie durch ein Wunder wurde das Kind von der Gangvorrichtung des Autos zur Seite gehoben und so vor dem sicheren Tode gerettet, ohne erhebliche Verletzungen davon zu tragen. Mit Goutabstufungen und dem Schwere kam die Kleine davon. Dieses sei für alle ein warnendes Beispiel, besonders für Kinder, und zu beherzigen, erst dann die Straße zu überqueren, wenn man nach beiden Seiten hinsehen kann. Wer über den Verkehr des Personenvans in Herringen Nachrichten zu geben, der möge sich an die Polizei wenden.

Unna, 17. Aug. (SS-Mann vermisst.) Wer kann Angaben über den Verbleib machen? Seit dem 7. August ist der SS-Mann Walter Clemm, geboren am 7. Januar 1906 in Unna, vermisst. Er trägt SS-Uniform und lange Stiefel. Zuletzt wurde der Vermisste am 7. August 1934 gegen 18 Uhr auf dem Markt in Unna gesehen. Beschreibung: 1,73 m groß, schmales Gesicht, gerade, aufrechte Haltung. Wer über den Verbleib des Vermissten Angaben machen kann, wird gebeten, der Kriminalpolizei in Unna oder der jeweiligen zuständigen Polizeiverwaltung Nachricht zu geben.

Unna, 17. Aug. (Jagdverpachtung.) Am Dienstag wurde im Rathausaal die infolge Ablebens des bisherigen Pächters freigebliebene Jagdung im Jagdbezirk 3 der Stadt Unna neuerpachtet. Der Jagdbezirk liegt westlich der Herringen- und Ramener Straße und wird eingeschlossen von den Gemeinden Unna, Willemsen, Obermassen, Niedermassen und Willemsen. Der ganze Jagdbezirk hat eine Größe von 613 ha und ist reines Niederwäldchen ohne jegliches Gehölz. Das höchste Gebot von 300 Mark gab der Arzt Dr. Fiese aus Dortmund ab. Der Zuschlag durch den Kreisjägerei steht noch aus.

Unna, 17. Aug. (Vergewaltigung.) Wie die polizeiliche Untersuchung zur Aufklärung der Brandstiftung im Jagdbezirk 3 der Stadt Unna ergab, ist das Feuer aller Wahrscheinlichkeit nach von dem dreifährigen Karl-Heinz Rosenbach, der bei dem Feuer ums Leben gekommen ist, entzündet worden.

Briefkasten

Wettberg, 17. Aug. Generalfeldmarschall und Reichspräsident von Hindenburg hatte einen Sohn und zwei Töchter: Erzmarschall und eine Witwe Gertrud von Benedenborff und von Hindenburg und Annemarie Barbara von Benedenborff und von Hindenburg. Erzmarschall von Benedenborff und von Hindenburg hatte am 5. Januar 1902 Herrn Hans Joachim von Benedenborff geheiratet, Annemarie von Benedenborff von Hindenburg am 21. November 1912 Herrn Christian von Beng, Major im 13. (Preuß.) Reiterregiment (Lüneburg).

liefern. Abgesehen davon, daß die Hausliste in diesem Jahre einer Steuererklärung gleichzusetzen ist, hat die Gemeindebehörde die Mithilfe der Hauslisten für die Veranlagung der Einkommensteuer zu erwirken. Bei der Weitergabe der Hauslisten an das Finanzamt hat die Gemeindebehörde zu berücksichtigen, daß alle bei ihr eingeleiteten Hauslisten vollständig und ohne irgendwelche Veräußerung, Entziehung oder sonstigen Veränderungen — zu bezeichnen.

Zu dem Muster der Hausliste — Anlage 10 — und der zugehörigen Anleitung (Anlage 10) ist folgendes zu sagen:

In den Fällen, in denen die 20 Seiten der Anlage I (Einkommenserklärung) bzw. 20 Seiten der Anlage II für die meisten Häuser nicht ausreichen, sind weitere Vordrucke zur Hausliste an das Finanzamt zu bestellen. Die Hauslisten sind vollständig und ohne irgendwelche Veräußerung, Entziehung oder sonstigen Veränderungen — zu bezeichnen. In den Fällen, in denen die Hausliste, bis zum 12. Oktober an die Gemeindebehörde abgeliefert oder zur Abgabe bereit zu halten ist, sondern daß sie bis zum 30. Oktober dem Finanzamt abzugeben sind, ist, worauf besonders hinzuwirken wird.

Es gilt... Der... folgendes... Mein... Volksgeno... Adolf... August... es mit der... oberhaupt... einvertraut... Wie in... ruft, gilt... tragender... lands zu... Genera... Schirmherr... In summe... denken wird... Millionen... Heute... Die Zukunft... derungen... ewigen ha... untätig un... lüsten in d... drängen de... Geiste weite... liegen... Adolf... lichen und... nach außen... Stimme lei... Niema... trauens sei... gilt, der ge... iration ein... Verbrechen... eins gewon... Pandeln u... Noch e... Der... englischen... gierung fo... mals all... öferr... ist, noch f... heer von... Bekannt... 1933 von... fest worde... Am Ho... Ein... Ein... langjam... ragt das... Elms g... Wachen... idyllische... rund to... schweigen... Raum... Namen... einmal... laum etw... Beachtung... Salzba... andere a... Die si... Nimen d... burg... Doch... Und g... sei einm... wesen, bi... Franzosen... Erdboden... Salzba... wurt, Sa...

Vom Tage.

Schon die ersten Tage der großen Aufklärungsbewegung, die gegenwärtig durch unser Volk geht, lassen mit aller Deutlichkeit erkennen, daß das Ergebnis des 19. August ein Bild unerhörter Entschlossenheit des ganzen deutschen Volkes sein wird. Alle maßgebenden Persönlichkeiten und Organisationen haben sich einmütig hinter den Führer gestellt, aus der Erkenntnis heraus, daß eine andere Lösung, als die hier vollzogene, überhaupt nicht möglich war. Diese Erkenntnis ist aus dem ganzen Volk vorhanden, und es ist nur ein paar ausländischen Literaten und Kritikern vorbehalten geblieben, sich unsern Kopf zu zerbrechen und zu einem anderen Ergebnis zu gelangen.

Alle die Männer, die im heutigen Staat und in der sich erneuernden Wirtschaft an verantwortlicher Stelle mitarbeiten, haben in dieser Woche mindestens einen großen Teil ihrer Kraft in den Dienst dieser Aufklärungsarbeit gestellt. Wir wissen schon heute, daß das Volk mitgeht. Wir wissen es aus dem begeisterten Widerhall, den die Reden der politischen Führer überall gefunden haben. Wir wissen es aus der überall zutage tretenden Stimmung der Massen, die jeder beobachten kann, der mit dem Volk täglich umgeht. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat in dem Herzen des deutschen Volkes einen festen Platz. Das Volk weiß, daß dieser Mann nicht nur uneigennützig sich für Deutschlands Zukunft einsetzt, sondern daß er auch das Jung dazu hat, das Schicksal unseres Vaterlands tatkräftig zu gestalten. Deshalb muß am 19. August jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau ein Bekenntnis zu Adolf Hitler und damit zum einzigen Deutschland ablegen. Wer dies tut, der wandelt auch im Sinne des heimgegangenen Reichspräsidenten von Hindenburg, des Schirmherrn der nationalsozialistischen Bewegung.

Es gilt das Leben der Nation!

Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht folgenden Aufruf des Ministerpräsidenten Göring an das deutsche Volk zum 19. August:

Meine lieben deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Adolf Hitler hat das deutsche Volk zum 19. August aufgerufen, darüber zu entscheiden, ob es mit der Vereinigung der Kreise des Reichs- und Reichskanzlers in seiner Person einverstanden ist.

Wie immer, wenn der Führer das Volk ruft, gilt es eine Frage von ungeheurer weittragender Bedeutung für das Schicksal Deutschlands zu entscheiden.

Generalfeldmarschall von Hindenburg, der Schirmherr des deutschen Volkes, ist nicht mehr. In Nummer und schicksaliger Ergriffenheit gedenken wir des großen Helden. Er lebt in den Millionen deutscher Herzen weiter.

Heute aber gilt es das Leben der Nation. Die Zukunft steht an uns große, neue Anforderungen. Nach dem Willen des großen Verdiensten hat das deutsche Volk die Hände nicht untätig und faßungslos ob des schweren Verlustes in den Schoß gelegt. Mit verdoppelten Kräften gehen wir vielmehr daran, in seinem Geiste weiter zu arbeiten, zu kämpfen und zu siegen.

Adolf Hitler ist der oberste Garant des christlichen und aufrichtigen Friedens im Innern und nach außen. Freiwillig fordert er jetzt die Stimme seines Volkes.

Niemand darf fehlen und sich des Vertrauens seines Führers unwürdig erweisen. Es gilt, der ganzen Welt eine machtvolle Demonstration entgegenzusetzen, die alle Rügen und Verdrehungen über das neue deutsche Volk einzuordnen und, eins geworden im Denken handeln und fühlen.

Noch ein Jahr 30000 Mann.

Der „Temps“ bestätigt, daß nicht nur der englischen, sondern auch der französischen Regierung sowie den übrigen Regierungen der ehemals alliierten Mächte ein Antrag der österr. Bundesregierung zugegangen ist, noch für ein weiteres Jahr ein Bundesheer von 30000 Mann behalten zu dürfen. Bekanntlich war die Heeresstärke im Herbst 1933 von 22000 auf 30000 Mann heraufgesetzt worden.

Am Hochzeitsplatz Friedrichs des Großen.

Ein verschollenes Kulturzentrum.

Von Edwin Jungbans.

Ein kleiner Fluß, die Wabe, windet sich langsam durch Felder und Wiesen. Im Süden ragt das wichtige Bergmassiv der Aße auf, im Osten ziehen sich die grünen Höhenzüge des Elms hin, und im Westen stehen hoch die Buchen des Bestlumer Forstes. In diesem idyllischen Winkel des hessischen Landes liegt das rund tausend Einwohner zählende braunschweigische Dorf Salzdaßlum.

Kaum jemand wird in Deutschland den Namen dieses Dorfes kennen, und sollte er einmal dorthin kommen, so wird er wohl kaum etwas entdecken können, was besonderer Beachtung wert wäre.

Salzdaßlum, das ist ein Dorf wie viele andere auch und nicht mehr — — — Die schöne Umgebung, vor allem die nahe Aße mit ihrem hohen Bismarkturm und den Ruinen der bald ein Jahrtausend alten Aßeburg — — — das spricht für sich.

Doch sonst — — — Und gerade dieses unbekannte Salzdaßlum ist einmal ein deutsches Kulturzentrum gewesen, bis es vor 120 Jahren zur Zeit der Franzosenherrschaft durch fremde Willkür vom Erdboden vertilgt wurde.

Salzdaßlum galt einmal mehr als Sankt-Immer, Salzdaßlum mit seiner Macht und sei-

Zurückgehender Außenhandel.

Im Rahmen der gesamten außenhandelspolitischen Entwicklung war der Rückgang der Außenhandelsziffern im Juli zu erwarten. Er bleibt selbstverständlich trotzdem eine bedauerliche Erscheinung. Wir haben im Interesse der Wiedergesundung der internationalen Handelsbeziehungen den dringenden Wunsch, daß der Außenhandel sich belebt, nicht aber, daß er weiter zurückgeht. Wir haben dies Interesse auch deshalb, weil nur durch eine Stärkung der deutschen Ausfuhr es möglich sein wird, unsere Außenhandelschulden in einer vernünftigen Form abzubauen. Es ist bekannt, daß gerade die Frage der Steigerung der deutschen Ausfuhr in den Transaktionsverhandlungen vor einigen Wochen eine erhebliche grundsätzliche Rolle gespielt hat.

Von dem Rückgang der Einfuhr ist im wesentlichen die Rohstoffzufuhr betroffen. Sie mußte infolge der bekannten schwierigen Devisenlage stark gedrosselt werden. Bei Wollse ist eine Drosselung um vier Fünftel erfolgt. Diese Maßnahme erwies sich schon deshalb als notwendig, weil kurz vor der Einführung der Einfuhrkontrolle die Importe sich naturgemäß ganz erheblich gesteigert hatten. Was die Einfuhr anbetrifft, so werden die von der Regierung angeordneten Maßnahmen dazu beitragen, daß die Rückwirkungen auf ein erträgliches Maß beschränkt werden. Der Rückgang der Ausfuhr, der sich im Juli auf 5 Proz. beläuft, ist eine bedauernde Tatsache, zumal er verhältnismäßig größer ist als der Rückgang der Einfuhr. Infolgedessen hat sich die Passivität unserer Handelsbilanz gegenüber dem Vormonat noch erhöht (42 Millionen RM gegen 38 Mill. RM).

Es ist zu hoffen, daß durch die Neuorientierung unserer Handelspolitik allmählich die Voraussetzungen für eine Überwindung der hier zutage tretenden Schwierigkeiten geschaffen werden. Die Reichsregierung hat in der Abwehr falscher Antarktisbestrebungen stets betont, daß sie unsere Außenhandelsbeziehungen pfleglich zu behandeln wünscht. Wenn trotzdem ein weiterer Rückgang des Güterverkehrs zu verzeichnen ist, dann ist die deutsche Handelspolitik sicherlich nicht die Ursache dieser Erscheinung. Die anderen Staaten aber werden sich bemühen, wenn sie etwa annehmen sollten, durch handelspolitische Druckmaßnahmen das deutsche Volk politisch auf die Knie zwingen zu können.

Der Führer ruft Dich!

Reichskanzler zum Volksführer
1. August 1934 (Reichsgesetzbl. I S. 747)

Vom 2. August 1934.

Der Reichskanzler hat das deutsche Volk zum 19. August aufgerufen, darüber zu entscheiden, ob es mit der Vereinigung der Kreise des Reichs- und Reichskanzlers in seiner Person einverstanden ist.

Wie immer, wenn der Führer das Volk ruft, gilt es eine Frage von ungeheurer weittragender Bedeutung für das Schicksal Deutschlands zu entscheiden.

Generalfeldmarschall von Hindenburg, der Schirmherr des deutschen Volkes, ist nicht mehr. In Nummer und schicksaliger Ergriffenheit gedenken wir des großen Helden. Er lebt in den Millionen deutscher Herzen weiter.

Heute aber gilt es das Leben der Nation. Die Zukunft steht an uns große, neue Anforderungen. Nach dem Willen des großen Verdiensten hat das deutsche Volk die Hände nicht untätig und faßungslos ob des schweren Verlustes in den Schoß gelegt. Mit verdoppelten Kräften gehen wir vielmehr daran, in seinem Geiste weiter zu arbeiten, zu kämpfen und zu siegen.

Adolf Hitler ist der oberste Garant des christlichen und aufrichtigen Friedens im Innern und nach außen. Freiwillig fordert er jetzt die Stimme seines Volkes.

Niemand darf fehlen und sich des Vertrauens seines Führers unwürdig erweisen. Es gilt, der ganzen Welt eine machtvolle Demonstration entgegenzusetzen, die alle Rügen und Verdrehungen über das neue deutsche Volk einzuordnen und, eins geworden im Denken handeln und fühlen.

Ja!

Stimmst Du dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler zu?

Ja

Nein

Die Reichsregierung

Befehl der Reichsregierung zur Durchführung einer Volksabstimmung

Vom 2. August 1934.

Der Reichskanzler hat das deutsche Volk zum 19. August aufgerufen, darüber zu entscheiden, ob es mit der Vereinigung der Kreise des Reichs- und Reichskanzlers in seiner Person einverstanden ist.

Wie immer, wenn der Führer das Volk ruft, gilt es eine Frage von ungeheurer weittragender Bedeutung für das Schicksal Deutschlands zu entscheiden.

Generalfeldmarschall von Hindenburg, der Schirmherr des deutschen Volkes, ist nicht mehr. In Nummer und schicksaliger Ergriffenheit gedenken wir des großen Helden. Er lebt in den Millionen deutscher Herzen weiter.

Heute aber gilt es das Leben der Nation. Die Zukunft steht an uns große, neue Anforderungen. Nach dem Willen des großen Verdiensten hat das deutsche Volk die Hände nicht untätig und faßungslos ob des schweren Verlustes in den Schoß gelegt. Mit verdoppelten Kräften gehen wir vielmehr daran, in seinem Geiste weiter zu arbeiten, zu kämpfen und zu siegen.

Adolf Hitler ist der oberste Garant des christlichen und aufrichtigen Friedens im Innern und nach außen. Freiwillig fordert er jetzt die Stimme seines Volkes.

Niemand darf fehlen und sich des Vertrauens seines Führers unwürdig erweisen. Es gilt, der ganzen Welt eine machtvolle Demonstration entgegenzusetzen, die alle Rügen und Verdrehungen über das neue deutsche Volk einzuordnen und, eins geworden im Denken handeln und fühlen.

Der Führer gehört jedem von uns!

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, hat folgenden Aufruf erlassen: Mitglied der Deutschen Arbeitsfront! Volksgenosse!

Der 19. August ist uns allen ein heiliges Bekenntnis zum Nationalsozialismus.

Der Nationalsozialismus ist der Führer! Der Führer gehört jedem von uns!

Er ist unser Führer — mein Führer!

Adolf Hitler hat uns geführt aus düsterer Nacht und Aberwitz zur Freiheit vernünftigen, instinktiveren Handelns und Denkens!

Wir bekennen uns, Mann und Frau, vor allem aber Du, deutscher Arbeiter, Unternehmer und Angestellter zu Adolf Hitler, dem Arbeiter.

Aus unseren Reihen ist er gekommen. Unsere Not kennt er! Die Schwere der Arbeit hat er verstanden.

Wir bekennen uns zu Adolf Hitler, dem Soldaten! Er trug das große Erbe des Schicksals in die Heimat, um es für uns zu retten.

Wir bekennen uns zu Adolf Hitler, dem Politiker! Er lehrte uns, daß Politik Kunst sei, Kunst am lebenden Volk. Uns alle hat dieser Schöpfer des Nationalsozialismus neu geformt.

Deshalb ist er unser Führer — mein Führer!

Das bekennen wir am 19. August vor Gott und der Welt.

Heil Hitler!
1934. Dr. R. Ley.

Eine vernünftige englische Stimme.

Nachdem sich die englische Außenpolitik vor einiger Zeit zu der bekannten großen Schweluna entschlossen hatte, die dieses Land wieder völlig in das französische Fahrwasser führte, schwenkten auf einmal die englischen Stimmen, die sich um ein Verständnis der deutschen Dinge bemühten. Stattdessen begann eine Pressepolitik gegen das nationalsozialistische Deutschland, die vielfach in eine üble Hebe ausartete. Daß diese englischen Pressemethoden in England selbst nicht einmütig gebilligt werden, geht aus einem Brief hervor, den das konservative Unterhausmitglied T. G. Moore an die „Times“ geschrieben hat. Da heißt es u. a.: „Warum besteht in einem Teil unserer Presse eine offensichtliche Verschwörung in der Richtung, daß alle Nachrichten hervorgehoben und sogar übertrieben werden, die einem freundschaftlichen Verhältnis der deutschen Schwertgefechten im Wege stehen? Und warum werden alle Errungenheiten Hitlers verschwiegen, die zu Deutschlands Kredit beitragen? ... Sehr selten nur lesen wir von den sozialen, wirtschaftlichen und sogar moralischen Errungenheiten der Hitler-Regierung.“ Hierfür führt Moore die Beilegung des Gängeviertels in Hamburg, die Hilfe für Mutter und Kind, die Tiererschutzeschgebung, die Reinigung der Reichshauptstadt von verödeten und fäulnisvollen Elementen an. Er fragt weiter: „Müssen alle diese Dinge verschwiegen werden? Muß unsere Presse einmütig das britische Publikum davon abblenden, diese humanitären und fortschrittlichen Maßnahmen kennen zu lernen, die das Gesicht des modernen Deutschlands so veränderten haben? Zum Schluß fragt er: „Welche Macht oder welcher Einfluß steht hinter unserer Presse und zwingt sie, einen Staat anzugreifen und herabzusetzen, der Mut und Entschlossenheit gehabt hat, dem Kommunismus mit seinen üblen Einflüssen von Westeuropa abzuhalten? Diese Frage ist in der Tat tief berechtigt. Gerade in England sollte man Verständnis dafür aufbringen, daß der Nationalsozialismus in Deutschland eine Gefahr niedergekämpft hat, die ganz Europa ernsthaft bedrohte und die, wenn Deutschland von ihr befreit worden wäre, nicht an den Grenzen unseres Vaterlandes halt gemacht hätte.“

In wenigen Zeilen.

In Nürnberg starb der bekannte Architekt Prof. Ludwig Hoff.

Zum deutschen Gesandten in Lissabon wurde Baron von Hohnen-Huene ernannt.

Der Direktor des Zirkus Sarrafant, Hans Stöck-Sarrafant, hat um seine Einbürgerung nach Brasilien nachgesucht.

Jahren 1807 und 1808 gründliche Musterung in Salzdaßlum gehalten war, wurden die noch übrig gebliebenen vierhundert Bilder 1810 in Braunschweig öffentlich versteigert.

Das Salzdaßlumer Kunstzentrum, in Jahrzehnten mit viel Liebe und Sorgfalt aufgebaut, war damit im Handumdrehen verschwunden. Jérôme aber begnügte sich auch damit noch nicht. Um das „deutsche Versailles“ vollständig verschwinden zu lassen, spielte er auf Kosten des vertriebenen Herzogshauses den Großjungen und „schente“ das leere Schloß der Stadt Braunschweig mit der Bestimmung, daß der Abbruch unverzüglich zu beginnen habe.

Braunschweig mußte sich dem Befehl des fremden Emporkömmlings beugen. Man überließ zwar den Abbruch nicht, man hoffte insgeheim, daß Ereignisse eintreten könnten, durch die eine Zerstörung des prächtigen Schlosses vielleicht doch vermeidbar sein würde. Umsonst — es war zu spät.

Im Jahre 1813, ein paar Monate vor Napoleons Zusammenbruch, fiel die letzte Mauer des „deutschen Versailles“. Jérôme hatte seinen Willen durchgesetzt.

Man hat nie versucht, Schloß Salzdaßlum noch einmal neu erstehen zu lassen. Es blieb ausgelöscht. Die Stätte, durch die der große Friedrich als junger Bräutigam geschritten war, sollte nicht wieder aufsteigen.

Salzdaßlum sah die tausenden Feste anlässlich der engen Verbindung zwischen Hohenzollern und Welfen. In Schloß Salzdaßlum heiratete Friedrich die braunschweigische Prinzessin Elisabeth Christine, die es damals noch nicht ahnte, daß bald genug für sie das traurige Schicksal beginnen sollte, die ungeliebte Frau im Schatten eines großen Königs zu sein, der nicht mehr für sie übrig hatte als gerade die schuldige Wahrung.

Die Jahre vergingen. Der große Friedrich und die unglückliche Königin Elisabeth Christine waren tot, da erfüllte sich auch das Schicksal des „deutschen Versailles“.

Das napoleonische Ungerwollte war über Deutschland hereingebrochen, fern der Heimat war nach verlorenen Schlachten Braunschweigs Herzog Karl Wilhelm Ferdinand gestorben. Das Land Braunschweig wurde zum Département der des königreichen Westfalen, über das von Kassel aus Jérôme, der unbesiegbare König der Weltgeschichte, herrschte.

Was lag den fremden Machthabern an der Erhaltung deutscher Kunst- und Kulturschätze? Eine Erinnerung an das angestammte Herzogtum — — — Weg damit! Salzdaßlums letzte Stunde schlug.

Die wertvollsten Gemälde aus der herrlichen Galerie im Schloß wurden geraubt und nach Paris gebracht. Von dem Rest „beschaffte“ König Jérôme sich das kostbare für seine Kasseleer Hofhaltung. Nachdem so in den

ner Kultur trug stolz den Namen eines deutschen Versailles.

Allerdings —, was hier ein deutscher Fürst geschaffen hatte, konnte auch durch das damals weltberühmte französische Königschloß nicht in den Schatten gedrängt werden.

Im Jahre 1688 war es, da ließ Herzog Anton Ulrich von Braunschweig zu Salzdaßlum den Grundstein zu einem prächtigen Lustschloß legen, das bereits sechs Jahre später, 1694, fertiggestellt war. Das Schloß und sein umwundelter Park waren bereits ein Sehenswürdigkeit ersten Ranges. Dazu noch bekam das Schloß bald einen kulturellen Ruf, der weit über Braunschweigs und Deutschlands Grenzen hinausging, durch seine wertvolle Gemälde- und Kunstsammlung.

Solange es bestand, war Schloß Salzdaßlum ein maßgebender politischer Mittelpunkt, der auch ein Ereignis von weltgeschichtlicher Bedeutung sah. Jahrhundertlang vorher hatte es Bedeutung für die Zahlreiche Thronfolge, bei dem Ort eine uralte Thronfolge, bei dem 1217 sogar der kaiserliche Befehl Ottos IV. erlebte. Nunmehr trat im Schloß der Landtag von Braunschweig zusammen.

Das denkwürdigste Ereignis von Salzdaßlum aber spielte sich im Jahre 1733 dort ab. Ein hoher Gast war damals eingetroffen, kein Geringerer als der Kronprinz Friedrich von Preußen, der spätere große Friedrich. Salz-

Beunruhigung in Genf.

Der Präsident der Saarregierungs-Kommission, Knox, hat es für richtig gehalten, die sommerliche Ruhe der Genfer Völkerbundskreise unangenehm zu stören. Wenigstens meldet der Genfer Korrespondent der Daily Mail, daß die Forderung der Saarregierungs-Kommission nach einer besonderen internationalen Polizeimacht in Stärke von 2000 Mann am Genfer See einige Beunruhigung hervorgerufen habe. Denn wenn auch Knox hinzugefügt hat, daß diese 2000 Mann aus deutschsprachigen Gebieten entnommen werden müßten, so kann doch kein Zweifel darüber herrschen, daß ein Auftreten dieser landesfremden Polizeimacht im Saargebiet selbst peinliche Folgen haben müßte. Zum mindesten wäre die Ruhe und Ordnung für die Abstimmungszeit auf das erheblichste gefährdet. Knox selber behauptet, daß eine solche Gefährdung wohl jetzt vorliege. Wir stellen demgegenüber fest, daß alle Beunruhigungen der öffentlichen Ruhe, soweit von solchen ernsthaft die Rede sein kann, nur auf die Maßnahmen der Saarregierungs-Kommission selbst zurückzuführen sind. Entgegen den Empfehlungen des Völkerbunds rät Knox es für richtig gehalten, in seiner Polizei alle die unheimlichen Emigrantenelemente beizubehalten und sie sogar mit der Durchführung wichtiger politischer Polizeiaktionen zu betrauen. Es ist ganz selbstverständlich, daß die deutschgenannte Bevölkerung des Saargebietes gegen eine derartige ungerechte Behandlung, gegen eine so einseitige Handhabung der Neutralitäts- und Polizeigewalt den schärfsten Einspruch erhebt, wenn es im Saargebiet nicht zu aufrührerischen Szenen gekommen ist, dann ist dies lediglich der Besonnenheit und Disziplin der deutschen Saarländer zu danken.

Nach wie vor liegt nicht der geringste Anlaß dazu vor, dem Saargebiet eine fremde Polizeimacht zu geben. Wenn der Völkerbund seine Aufgabe als Treuhänder für das Saargebiet gerecht werden will, dann muß er sich diesem Verlangen Knox' verweigern. Im Saargebiet hat sich nichts ereignet, was den Anlaß zu einer derartigen Maßnahme bieten könnte. In anderen Stellen Europas hat es wahrlich schwerere Störungen der öffentlichen Ordnung gegeben und zwar ohne daß eine landfremde Regierungsmacht die Bevölkerung dauernd provoziert hätte.

Schutzhäftlinge entlassen.

Unter das Vergangene soll ein Strich gezogen werden.

Im Zuge des Strafrechts-Gesetzes aus Anlaß der Vereinigung des Amtes des Reichspräsidenten mit dem des Reichskanzlers konnte im Lager Bad Sulza noch untergebrachten Schutzhäftlinge entlassen werden. Staatsminister Wäckerle erklärte in einer Ansprache an die

zur Entlassung Kommenden, der Führer habe die offene Hand gereicht und wolle, daß alle sich aktiv eingliedern sollten in die deutsche Lebens- und Schicksalsgemeinschaft, Vertrauen solle gegen Vertrauen gestellt werden. Unter das Gehehene solle ein Strich gezogen werden. Das deutsche Volk brauche die Mitarbeit aller derer, die guten Willens seien und die durch ihre Lebensführung in Zukunft unter Beweis zu stellen bereit seien.

Personenzug fährt in ein Auto.

Nachdem sich erst am Montag auf einem ungeschützten Bahnübergang der Strecke Gensum-Glenzburg ein schweres Verkehrsunfall ereignet hatte, ist bereits wieder ein ebenso schwe-

rer Unfall auf derselben Strecke zu verzeichnen. Auf einem schrankenlosen Bahnübergang in der Nähe von Gensum wurde ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen aus Kiel beim Überqueren der Gleise von einem aus Gensum kommenden Personenzug erfasst und etwa 125 Meter weit mitgeschleift. Das Auto wurde völlig zertrümmert. Von den Insassen, die alle in Kiel wohnhaft sind, konnte Fräulein Dora Frank nur als Tote aus den Trümmern geborgen werden. Der Bräutigam erlitt außer leichteren Verletzungen einen schweren Nervenschock. Der Fahrer des Wagens trug eine schwere Rückenverletzung davon und seine Frau eine Oberschenkelverletzung. Die fünfte Insassin erlitt eine schwere Bauchverletzung. Nach Aussage des Heizers ist der Kraftwagen in voller Fahrt in den Personenzug hineingefahren. Vor dem Bahnübergang sind die vor- und rückwärtigen Warntafeln angebracht. Die Gleisstrecken sind nach beiden Seiten auf weite Entfernungen zu übersehen.



Adolf Hitler besuchte die Oberammergau Passionsspiele.

Stürmische Begrüßung des Führers durch eine zahlreiche Menschenmenge. Auch in diesem Jahre stattete der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler den Passionsspielen in Oberammergau einen Besuch ab und folgte mit großer Ergreifung den Darbietungen der bayerischen Darsteller.

Ist der Name Schall und Rauch?

Ein kleines Erlebnis zuvor! Eine fluge Hausfrau schnitt vor kurzem ein Thema an, das gewiß schon manchen beschäftigt hat. Sie sagte: „Ist es nicht ein Unfug, daß man nicht mehr, wie es früher war, Briefpapier oder Schokolade, Zahnpasta oder Seidenstrümpfe im Geschäft kauft, sondern stattdessen ein P. D. Papier oder einen Schuhcrem auf „...al“ oder „...in“ oder Marabon-Strümpfe oder dergleichen, also Waren unter einem bestimmten Namen, bei dem sich meistens gar nichts denken läßt?“

Diese Frage blieb zunächst unbeantwortet, aber einige Minuten später erkundigte sich jemand aus der Runde bei der Sprecherin, was mit ihr Bedenke so schön blau bekäme. Die Antwort war: „Ich nehme immer Xrolin dazu.“ Der Name war ein anderer, aber das tut nichts zur Sache, — Tatsache war, daß diese Zweiflerin für fast jeden Artikel ihres Bedarfs eine ganz bestimmte Marke bevorzugt, daß sie in keinem Falle ein namenloses Erzeugnis kaufte. Und warum? Weil sie mit der Ware unter dem betreffenden Namen gute Erfahrungen gemacht hatte, weil sie wußte, sie bezahlte in allen Geschäften denselben Preis dafür, und weil sie keine Meinung hatte, sich auf Experimente und Versuche einzulassen, die vielleicht Enttäuschung und unnütze Geldausgaben bedeuten würden, kurz, weil die „nichts-jagenden“ Namen ihr doch allerlei zu sagen hatten.

Diese kleine Episode ist schlagender als eine langatmige theoretische Auseinandersetzung über Begriffe, Wesen und Vorzüge des „Markenartikels“. Was hier die praktische Hausfrau ohne gelehrte wirtschaftswissenschaftliche Belehrung fast unbewußt tut, sollte Anregung und Lehre sein.

Es ist schon etwas daran, wenn ein Fabrikant mit seinem alten Namen, mit dem sein eingeführter Marken und der Marke seiner Ware vor den Käufer tritt. Es muß dahinter das gute Gewissen stehen, die feine Überzeugung, daß die Ware ihrem Hersteller keine Schande machen wird. Der Markenartikel-Fabrikant hat beträchtliche Summen daran gesetzt, sein Produkt auf dem Markt einzuführen; stellt sich nun heraus, daß die Käufer den Artikel für schlecht halten, so ist ihm mit einem Schlag der Markt geipert. Der eingeführte Name dient dann für den Käufer geradezu als Warnung.

Wer also bei seinen Käufen bestimmte Marken fordert, sichert sich vor Enttäuschungen, denn Name und Marke sind nicht „Schall und Rauch“, sie sind Bürgschaft für Qualität und realen Preis.



Reichsfender Köln

455,9

Köln: Sonntag, 19. August

6.15: Hamburger Hofkonzert. — Glöden vom Großen Michel. — Choral: Ave Maria. — 8.00: Nachr. — 8.10: Dr. Rinnah: Bauerntum und Familienleben. — 8.30: Die förmliche Morgenfeier. — 9.15: Kunst im Raum. — 10.15: Volkstümlich rund um die Erde. (Schallplattenpaar). — 10.45: Nordische Rönge. Balladen von Strachwyl und Fontane. — 11.00: Musikalische Akademie im Brühler Schloß. — 12.00: Von Drachenfels. Blasmusik. Kapelle des Reichsverbandes der NSDAP. Gruppe 213. Wehl. — 12.30: Musikmeister. — 12.55: Glöden. — 13.00: A. Holz: Ein Wort an alle. — 14.00: Berlin: Reichsfender Köln in Berlin. Bunte Nachmittagskonzert. — 15.00: Heinz. Buchenme: Runder in Rot. — 15.00: Grete Coriolis: Mein westlicher Sohn. — 15.20: Beim 350. Jahrestag Schöpfung in Albus. — 15.40: Rheinische Liederkreis. — 16.00: Berlin: Fortsetzung des Bunte Nachmittagskonzertes. — 16.30: Hork-Emler: Kunstbericht vom Horker Kriterium. — 18.00: Prof. Dr. Bomber: Geschichten um Caruso. — 18.40: Kleine Musik.

19.00: Vom Deutschlandfender: Reichsfender: Konzert mit Bekanntgabe der Abstammungsergebnisse. — 20.00: Aus der Kunstausstellung Berlin: Abendkonzert mit Bekanntgabe der Abstammungsergebnisse. — 22.00: Vom Deutschlandfender: Nachr. — 23.00: Vom Deutschlandfender: Reichsfender: Unterhaltungskonzert mit Abstammungsergebnissen.

Köln: Montag, 20. August

5.30: Morgenruf: anst. Fröhlich a. Schallplatten. — 6.00: Lebensübungen. — 6.25: Bad Nachr. Das Kaiserliche Streichorchester. — 6.45: Reichsfeier. — 7.00: Morgenruf. — 7.30: Reichsfeier. — 8.00: Zeit. — 8.30: Reichsfeier. — 9.00: Reichsfeier. — 9.30: Reichsfeier. — 10.00: Reichsfeier. — 10.30: Reichsfeier. — 11.00: Reichsfeier. — 11.30: Reichsfeier. — 12.00: Reichsfeier. — 12.30: Reichsfeier. — 13.00: Reichsfeier. — 13.30: Reichsfeier. — 14.00: Reichsfeier. — 14.30: Reichsfeier. — 15.00: Reichsfeier. — 15.30: Reichsfeier. — 16.00: Reichsfeier. — 16.30: Reichsfeier. — 17.00: Reichsfeier. — 17.30: Reichsfeier. — 18.00: Reichsfeier. — 18.30: Reichsfeier. — 19.00: Reichsfeier. — 19.30: Reichsfeier. — 20.00: Reichsfeier. — 20.30: Reichsfeier. — 21.00: Reichsfeier. — 21.30: Reichsfeier. — 22.00: Reichsfeier. — 22.30: Reichsfeier. — 23.00: Reichsfeier. — 23.30: Reichsfeier. — 24.00: Reichsfeier.

12.00: Durchschnitt aus beliebigen Operetten auf Schallpl. — 12.45: Medungen, Glöden. — 13.00: M. Glöden: Philharmon. Orchester. — 13.45: Reichsfeier. — 14.00: Reichsfeier. — 14.30: Reichsfeier. — 15.00: Reichsfeier. — 15.30: Reichsfeier. — 16.00: Reichsfeier. — 16.30: Reichsfeier. — 17.00: Reichsfeier. — 17.30: Reichsfeier. — 18.00: Reichsfeier. — 18.30: Reichsfeier. — 19.00: Reichsfeier. — 19.30: Reichsfeier. — 20.00: Reichsfeier. — 20.30: Reichsfeier. — 21.00: Reichsfeier. — 21.30: Reichsfeier. — 22.00: Reichsfeier. — 22.30: Reichsfeier. — 23.00: Reichsfeier. — 23.30: Reichsfeier. — 24.00: Reichsfeier.

Köln: Dienstag, 21. August
6.05: Lebensübungen. — 6.25: Leipzig: Das NS-Kampfbundorchester. — 6.45: Reichsfeier. — 7.00: Morgenruf. — 7.30: Reichsfeier. — 8.00: Reichsfeier. — 8.30: Reichsfeier. — 9.00: Reichsfeier. — 9.30: Reichsfeier. — 10.00: Reichsfeier. — 10.30: Reichsfeier. — 11.00: Reichsfeier. — 11.30: Reichsfeier. — 12.00: Reichsfeier. — 12.30: Reichsfeier. — 13.00: Reichsfeier. — 13.30: Reichsfeier. — 14.00: Reichsfeier. — 14.30: Reichsfeier. — 15.00: Reichsfeier. — 15.30: Reichsfeier. — 16.00: Reichsfeier. — 16.30: Reichsfeier. — 17.00: Reichsfeier. — 17.30: Reichsfeier. — 18.00: Reichsfeier. — 18.30: Reichsfeier. — 19.00: Reichsfeier. — 19.30: Reichsfeier. — 20.00: Reichsfeier. — 20.30: Reichsfeier. — 21.00: Reichsfeier. — 21.30: Reichsfeier. — 22.00: Reichsfeier. — 22.30: Reichsfeier. — 23.00: Reichsfeier. — 23.30: Reichsfeier. — 24.00: Reichsfeier.

Deutschlandfender

Welle 1571

Deutschlandfender: Sonntag, 19. August

6.10: Tagesgespräch. — 6.15: Hamburger Hofkonzert. — Glöden vom Großen Michel. — Choral: Ave Maria (Schubert). — 8.00: Stunde d. Scholle. — 8.35: Deutsche Feierkunde: Führer und Gefolgschaft. — 9.45: Dr. Kolbe: 1000 Drachendarf. — 10.10: In der größten europäischen Orchestersinfonie. — 10.30: Reichsfeier. — 10.45: Reichsfeier. — 11.00: Reichsfeier. — 11.15: Reichsfeier. — 11.30: Reichsfeier. — 11.45: Reichsfeier. — 12.00: Reichsfeier. — 12.30: Reichsfeier. — 13.00: Reichsfeier. — 13.30: Reichsfeier. — 14.00: Reichsfeier. — 14.30: Reichsfeier. — 15.00: Reichsfeier. — 15.30: Reichsfeier. — 16.00: Reichsfeier. — 16.30: Reichsfeier. — 17.00: Reichsfeier. — 17.30: Reichsfeier. — 18.00: Reichsfeier. — 18.30: Reichsfeier. — 19.00: Reichsfeier. — 19.30: Reichsfeier. — 20.00: Reichsfeier. — 20.30: Reichsfeier. — 21.00: Reichsfeier. — 21.30: Reichsfeier. — 22.00: Reichsfeier. — 22.30: Reichsfeier. — 23.00: Reichsfeier. — 23.30: Reichsfeier. — 24.00: Reichsfeier.

12.00: Hamburg: Das Funkorchester. — 14.00: Seder. — 14.30: Reichsfeier. — 15.00: Reichsfeier. — 15.30: Reichsfeier. — 16.00: Reichsfeier. — 16.30: Reichsfeier. — 17.00: Reichsfeier. — 17.30: Reichsfeier. — 18.00: Reichsfeier. — 18.30: Reichsfeier. — 19.00: Reichsfeier. — 19.30: Reichsfeier. — 20.00: Reichsfeier. — 20.30: Reichsfeier. — 21.00: Reichsfeier. — 21.30: Reichsfeier. — 22.00: Reichsfeier. — 22.30: Reichsfeier. — 23.00: Reichsfeier. — 23.30: Reichsfeier. — 24.00: Reichsfeier.

19.00: Reichsfender: Konzert mit Bekanntgabe der Abstammungsergebnisse. — 20.00: Reichsfender: Unterhaltungskonzert mit Bekanntgabe der Abstammungsergebnisse. — 22.00: Reichsfender: Nachr. — 23.00: Reichsfender: Reichsfender: Unterhaltungskonzert mit Bekanntgabe der Abstammungsergebnisse. — 24.00: Reichsfender: Reichsfender: Unterhaltungskonzert mit Bekanntgabe der Abstammungsergebnisse.

Deutschlandfender: Montag, 20. August

5.45: Hamburg: Wetter. — 5.50: Nachr. — 6.00: Berlin: Gmnatist. — 6.15: Tagesgespräch. — 6.20: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 6.45: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 7.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 7.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 8.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 8.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 9.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 9.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 10.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 10.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 11.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 11.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 12.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 12.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 13.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 13.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 14.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 14.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 15.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 15.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 16.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 16.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 17.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 17.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 18.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 18.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 19.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 19.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 20.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 20.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 21.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 21.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 22.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 22.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 23.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 23.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 24.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP.

Deutschlandfender: Dienstag, 21. August

5.45: Hamburg: Wetter. — 5.50: Nachr. — 6.00: Berlin: Gmnatist. — 6.15: Tagesgespräch. — 6.20: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 6.45: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 7.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 7.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 8.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 8.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 9.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 9.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 10.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 10.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 11.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 11.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 12.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 12.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 13.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 13.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 14.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 14.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 15.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 15.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 16.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 16.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 17.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 17.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 18.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 18.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 19.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 19.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 20.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 20.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 21.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 21.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 22.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 22.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 23.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 23.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 24.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP.

12.00: Leipzig: Mittagskonzert des Funkorchesters. — 12.30: Reichsfeier. — 12.55: Reichsfeier. — 13.00: Reichsfeier. — 13.30: Reichsfeier. — 14.00: Reichsfeier. — 14.30: Reichsfeier. — 15.00: Reichsfeier. — 15.30: Reichsfeier. — 16.00: Reichsfeier. — 16.30: Reichsfeier. — 17.00: Reichsfeier. — 17.30: Reichsfeier. — 18.00: Reichsfeier. — 18.30: Reichsfeier. — 19.00: Reichsfeier. — 19.30: Reichsfeier. — 20.00: Reichsfeier. — 20.30: Reichsfeier. — 21.00: Reichsfeier. — 21.30: Reichsfeier. — 22.00: Reichsfeier. — 22.30: Reichsfeier. — 23.00: Reichsfeier. — 23.30: Reichsfeier. — 24.00: Reichsfeier.

19.00: Reichsfender: Konzert mit Bekanntgabe der Abstammungsergebnisse. — 20.00: Reichsfender: Unterhaltungskonzert mit Bekanntgabe der Abstammungsergebnisse. — 22.00: Reichsfender: Nachr. — 23.00: Reichsfender: Reichsfender: Unterhaltungskonzert mit Bekanntgabe der Abstammungsergebnisse. — 24.00: Reichsfender: Reichsfender: Unterhaltungskonzert mit Bekanntgabe der Abstammungsergebnisse.

19.00: Reichsfender: Konzert mit Bekanntgabe der Abstammungsergebnisse. — 20.00: Reichsfender: Unterhaltungskonzert mit Bekanntgabe der Abstammungsergebnisse. — 22.00: Reichsfender: Nachr. — 23.00: Reichsfender: Reichsfender: Unterhaltungskonzert mit Bekanntgabe der Abstammungsergebnisse. — 24.00: Reichsfender: Reichsfender: Unterhaltungskonzert mit Bekanntgabe der Abstammungsergebnisse.

Deutschlandfender: Mittwoch, 22. August

5.45: Hamburg: Wetter. — 5.50: Nachr. — 6.00: Berlin: Gmnatist. — 6.15: Tagesgespräch. — 6.20: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 6.45: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 7.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 7.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 8.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 8.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 9.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 9.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 10.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 10.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 11.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 11.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 12.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 12.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 13.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 13.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 14.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 14.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 15.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 15.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 16.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 16.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 17.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 17.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 18.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 18.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 19.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 19.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 20.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 20.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 21.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 21.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 22.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 22.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 23.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 23.30: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP. — 24.00: Reichsfeier: Gau-Musik der NSDAP.

19.00: Reichsfender: Konzert mit Bekanntgabe der Abstammungsergebnisse. — 20.00: Reichsfender: Unterhaltungskonzert mit Bekanntgabe der Abstammungsergebnisse. — 22.00: Reichsfender: Nachr. — 23.00: Reichsfender: Reichsfender: Unterhaltungskonzert mit Bekanntgabe der Abstammungsergebnisse. — 24.00: Reichsfender: Reichsfender: Unterhaltungskonzert mit Bekanntgabe der Abstammungsergebnisse.

Gibst Du auch oft und vielerlei,
ein gutes Buch sei stets dabei.

**Geschäftsstelle
dieser Zeitung.**

Unser Roman



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

101

Nachdruck verboten.

Wahnten die Freunde, was in ihm vorging? Jemand eine Verwandnis mit ihm und dem Bild mußte sein; aber Wangenheim würde ihnen nie dieses Rätsels Lösung geben. Das wußten sie.

Einer erfaßte blitzschnell die Situation. Er schenkte die Gläser von neuem ein, und in die herrliche Sommer-nacht hinaus erklang das alte Vurschenlied „Der Graf zu Rüdesheim“, in dessen Rehrreim

„Und er sah und vergaß
auf seiner Burg am Rhein
seinen Schmerz und sein Herz
beim Rüdesheimer Wein...“

alle tosend einstimmten. Auch Wangenheim, der in dieser Nacht so viel trank, daß er sein klares Bewußtsein verlor. Am anderen Morgen erwachte er sehr spät mit einem unheimlichen Brunnenschädel.

Was war nur gestern gewesen? Warum hatte er so sinnlos getrunken, wie es sonst gar nicht seine Art war? Plötzlich tauchte die Erinnerung auf. Das Bild, das kleine Bild trug die Schuld. Er fühlte in seine Brust-lasche. Da steckte es noch.

Wut stieg in ihm auf. Warum hatte er es Beheim gestern abgenommen? Was sollte ihm das Bild eines fremden Mädchens, das Rosemaries Züge trug?

Nein, er wollte es nicht noch einmal sehen. Mit zitternden Fingern zerriß er das unschuldige Stückchen Papier in kleine Fetzen, dann knüllte er es zusammen und warf es in weitem Bogen in den Rhein hinaus, dessen grüne Wasser es davontrugen.

Das Bild war fort; aber das geistige Bild, das sich täglich, stündlich vor sein Auge drängte, das konnte er nicht hinwegschleudern. Das begleitete ihn auf Schritt und Tritt. Das nagte an ihm, trieb ihn zur Nachtzeit von seinem Lager auf und machte ihn immer und immer wieder ruhelos.

„Es muß etwas geschehen! Es muß etwas geschehen!“ sagte er laut, und sein Gesicht hatte einen harten, verbissenen Ausdruck.

„Was muß denn geschehen?“ Klang da plötzlich eine Stimme neben ihm.

Doktor Wangenheim wurde es schwer, sich zusammenzureißen — offensichtlich sehr schwer. Aber es gelang. Vor ihm stand ein hochgewachsenes blondes Mädchen, kühl, schlank: Renate Delbrück.

„Entschuldige mich, bitte, Renate! Aber wie kommtst du so unvermutet hierher?“

„Wir fahren eben nach Hause, Vater und ich. Wir waren ganz früh schon in Frankfurt. Vater hatte geschäftlich zu tun, und ich habe die Gelegenheit benutzt, ein paar Besorgungen zu machen. Weshalb ich komme? Ganz einfach, weil du unsere Einladung für heute Abend wieder abgeschlagen hast, Wolski! Die Eltern haben dich nun wohl schon ein halb dutzendmal eingeladen. Du wirst nachgerade unhöflich, mein Lieber! Das wollte ich dir nur sagen, falls du es selbst noch nicht gemerkt haben solltest.“

„Ich wäre...?“ Wolfgang Wangenheim wurde verlegen. Er wußte ganz genau, daß er sich allmählich in seinem Bekanntschaftsnetz unmöglich machte. Das Trauerjahr war lange vorüber, und die Freunde warteten darauf, daß er sich wieder in der Gesellschaft blicken ließe. Ach, und es waren ja soviel heiratungsfähige Töchter da, die alle auf den eleganten Wangenheim reflektierten.

Renate Delbrück, die eine alte Kindesfreundschaft mit Wolfgang Wangenheim verband, liebte ihn, schon solange sie denken konnte. Doch sie hatte es immer verstanden, ihre innersten Empfindungen hinter einem kühlen, sicheren Auftreten zu verbergen.

Wangenheim empfand nichts für Renate. Sie war ihm ein lieber, sympathischer Mensch, eine der wenigen Frauen, die seine volle Achtung genossen, und mit denen es sich gut Kamerad sein ließ. Aber nicht mehr.

Das alles fühlte Renate, ohne indes den leisesten Versuch zu machen, ihr Verhältnis anders zu gestalten. In schmerzlicher Resignation hatte sie sich damit abgefunden, daß Wolfgang Wangenheim sie niemals zur Frau begehren würde, obgleich sie ihm so strahlend gern ihr Jawort gegeben hätte.

Doch als sie nun den Ausdruck grimmigen Schmerzes auf seinem so schmal gewordenen Gesicht entdeckt hatte, ging sie das erstmal in schweigerlicher Teilnahme über die sonstige Grenze ihres Verkehrs hinaus, indem sie warmherzig sagte:

„Was ist nur mit dir, Wolfgang? Glaubst du, ich sehe nicht, wie du dich immer mehr von uns allen zurückziehst? Du trägst etwas mit dir herum, das weiß ich. Weißt du es mir nicht sagen?“

Doktor Wangenheim lächelte. Ihre fräuliche Zartheit rührte ihn. Wie lieb sie war in ihrer reinen Blondheit! Sie wäre ein guter Kamerad fürs Leben. Vielleicht fände man seine Ruhe bei ihr, dachte er plötzlich.

„Es ist nichts mit mir, Renate! Gar nichts, was euch beunruhigen könnte. Ich habe vielleicht etwas zuviel gearbeitet. Du weißt, daß ich mich zu Lebzeiten meines Vaters um die Verwaltung der Werte nicht so sehr gekümmert habe. Es kam doch alles etwas zu plötzlich für

rich, mit einem Schlage die ganze Verantwortung auf mich zu müssen.“

„Um so eher ein Grund für dich, daß du mal ausspannst und wenigstens am Abend mal bei deinen Bekannten ein bißchen auf andere Gedanken kommst“, sagte sie freundlich und scheinbar beruhigt; aber mit dem feinen Instinkt der Liebenden fühlte sie, daß ein anderer Kummer sein Herz beschwerte — doch sie hatte kein Recht, zu fragen.

Als sie gegangen war, nachdem er ehestens für den heutigen Abend hatte zuzugreifen müssen, versank Doktor Wangenheim in tiefes Grübeln.

„Ich muß fertig werden mit dem, was gewesen ist. Ich will an Renate denken, will sie um ihre Hand bitten. Und dann will ich mit an ihrer Seite ein neues Glück erkämpfen“, sagte er bestimmt.

Glück? ... Freundschaft war es, die ihn mit Renate verband. Freundschaft — aber keine Liebe. —

Es war ein wunderschönes Gartenfest, das Konfuzius Delbrück anlässlich des Geburtstages seiner Frau gab. Bunte Lampen schufen eine märchenhafte Beleuchtung. An einer lichten Stelle des Parks war eine große Tanzfläche errichtet, auf der sich die jungen Leute zu den schmeichelnden Klängen einer ausgezeichneten Kapelle drehten.

Wangenhems Erscheinen hatte allseitig große Freude erregt. Besonders die jungen Damen waren von seiner blendenden Erscheinung entzückt und machten ganz glückliche Augen, wenn er sie um einen Tanz bat.

Gegen Renate war Doktor Wangenheim heute etwas unsicher. Er war mit sich ins reine gekommen, daß er heute Abend zwischen ihnen eine Entscheidung herbeiführen würde. Nicht einen Augenblick befürchtete er, daß sich Renate ihm verweigern würde, und auch ihren Eltern, sehr feinen, lebenswürdigen Menschen, würde er herzlich willkommen sein.

Zum ersten Male war er wieder der lebenswürdige, galante Gesellschafter, dessen zündende Worte Stimmung schufen und dessen frohes Lachen freudiges Echo fand.

Renate beobachtete ihn unmerklich. Was war nur mit ihm vorgegangen? Heute mittag noch hatte sie ihn in dieser verzweifeltsten Stimmung gesehen, hatte wider Willen seine erbitterten Worte gehört: „Es muß etwas geschehen! Es muß etwas geschehen!“

Ja, und nun geschah es schon. Sie fühlte wohl als einzige von allen hier, daß seine Fröhlichkeit nicht echt war, sondern daß sie einem harten Entschluß entsprang. Wolfgang mußte etwas sehr Schmerzlich erlebt haben, mit dem er um jeden Preis fertig werden wollte. Was war es? „Es kann nur eine Frau sein!“ dachte sie und hörte, wie ihr Herz wild hämmerte.

Da fühlte sie seine Blicke auf ihrem Gesicht. Sie schlug die Augen nicht auf. Schon ein paarmal hatte er sie heute Abend so seltsam forschend angesehen, fast, als wenn er ihr etwas sagen wollte. Etwas sehr Ernstes.

Wieder lockten die Geigen zum Tanz. Doktor Wangenheim verneigte sich vor der Tochter des Hauses. Ein Wiener Walzer. Die Instrumente jubelten und schlagten. Fast lautlos glitten die Tanzenden über den Boden.

Erinnerung wurde plötzlich in ihm wach. Das war der Walzer, den er damals in jener seltsamen Nacht mit Rosemarie getanzt hatte... Ein heißes Verlangen prickelte in seinem Blut auf.

Er war ja noch jung. Und hielt er nicht auch heute wieder ein schönes, blondes Mädel im Arm, das sein würde, wenn er nur ein Wort sagte?

Rosemarie? Nein, Renate! Noch immer bebten die Geigen, warben und drängten...

Renate hob die großen ruhigen Augen zu ihm auf, in denen jetzt ein Glanz seltsamer Erwartung lag.

Da... Schon öffneten sich seine Lippen zum werbenden Wort. Aber die Musik brach ab. Der Tanz war zu Ende. Zufall? Schicksal?

Noch in derselben Nacht packte Doktor Wangenheim seine Koffer. Er hatte ja alle, zuverlässige Leute in den Werken. Hier ging es auch ohne ihn.

Er würde irgendwo hinfahren. Wohin? Das wußte er nicht. Es mußte ein fernes Land geben, auf dem das Kraut Vergessen wuchs. Auch für ihn.

Marion Tinius schäumte. Schon tausendmal hatte sie die Erfüllung verweigert, die sie an jenem Abend davon abgehandelt hatte, das Gretchen zu spielen.

Sie hatte sich am nächsten Tage die Kritiken kommen lassen, und wollte gerade, Konfett knabbernd, den Reifall ihrer Vertretung genießen, als ihr Gesicht mit einem Male ganz lang wurde. Statt des erwarteten Schreies nach der Tinius gab es spaltenlange Berichte über das unergiebliche Spiel der Rosemarie Bergmann. Eine der führenden Zeitungen hatte die ganz große Überschrift gebracht: „Helga Bergmanns Tochter spielt!“

Die Tinius war Gift und Galle. Aber was half ihre schlechte Laune?

„Kopf hoch und weiter!“ hatte sie sich gesagt.

Aber En... schult auf Ent... hung war gekommen. Marion Tinius mußte plötzlich die... chste Er... ährung ihres Lebens machen. Sie ge... mehr.

Sy... Selbstbewußtsein sank. Mit Händen und Füßen wehrte sie sich. Denn wenn es erst soweit war, ging es unaufhaltsam bergab.

Und das durfte nicht sein. Freier, Jose, Garderobiere... keiner hatte etwas zu sagen in diesen Tagen bei der Tinius.

„Wenn das noch lange so anhält, landen wir alle im Irrenhause“, sagte das Personal mehr als einmal. Gab es denn nichts, gar nichts? Gab es denn kein Zaubermittelchen für die Tinius?

Die Bergmann! Die Bergmann! Marion Tinius ahnte, daß sie gegen Rosemarie nicht aufkam. Sie schien tatsächlich hochbegabt, war bildschön, blutjung und — die Tochter der „großen Bergmann“ dazu.

Langsam machte sich die Tinius mit dem Gedanken vertraut, ein anderes Engagement anzunehmen, ehe die Sache noch mehr durchsickerte und ihr schließlich andere Bühnenmöglichkeiten verschloß.

Dieser Gedanke machte sie endlich ruhiger. Die Streiche, die alte Garderobiere der Tinius, legte mit alter Routine alles zurecht.

In ihren großen Spiegel blickend, sah Marion Tinius das alte, etwas verschlagene Frauengesicht, und ihr schien es, als ob die Streiche vor sich hin tändelte.

„Na, Streiche, du bist ja recht ausgeräumt? Hast du ein Entschluß gefaßt?“ fragte die Tinius leichthin, während sich ihre Gedanken schon wieder mit anderen Dingen beschäftigten.

Die Garderobiere blieb stehen. Das war ja der Augenblick, auf den sie seit Wochen gewartet hatte. Sie wußte, daß die Tinius für Theaterlärm außerst empfänglich war; aber seit Wochen war ja nicht an sie heranzukommen gewesen.

„Ich habe da neulich eine merkwürdige Unterhaltung gehört, gnädiges Fräulein...!“ Sie spannte die Tinius nicht erst auf die Folter, sondern ergänzte sofort: „Zwischen der jungen Bergmann und ihrer Tante.“

Marion Tinius spannte. „Zwischen der Bergmann und ihrer Tante, sagst du, Streiche? Na, da möchte ich aber wissen...“

„Ja, als sie an dem Abend hier in der Garderobe waren, wo Sie trank waren, gnädiges Fräulein...“ Fast wörtlich erzählte die Alte nun mit einer Lebhaftigkeit, die die Tinius fesselte.

„Ja... und dann sagte die alte Dame: Einmal wird es daheim doch vergessen — und dann kommst du wieder.“

„Ja... und da sagte die junge Bergmann: Ich kann nicht kommen, Tante... das andere verstand ich nicht gleich... Ein Leben lang wird mir dieser Mädel anhängen, und ich kann mich nicht dagegen wehren.“

„Ist das wahr, Streiche? Hast du das wirklich gehört? Machtst du auch nichts dazu?“

„Nicht ein Wort, gnädiges Fräulein! Ich sollte gleich...“

„Ist gut, ich glaube dir schon, Alte! Ist ja ganz interessant, was du mir da erzählt hast; aber du bist doch ein alter Fuchs!“

„Gnädiges Fräulein...!“ Die Garderobiere hob be-teuernd die Hände.

„Hier hast du zehn Mark, und hör' jetzt auf mit deinem Gewäsch! Hol' mir ein paar kleine Sachen von Thiene raus! Ich habe einen Varenhunger. Den Rest behalte!“

„Ein paar kleine Sachen, die machen höchstens zwei Mark! Schneller kommtest du die acht Mark nicht verdienen“, sagte die Garderobiere zu sich selbst, während sie so schnell als möglich die Treppen hinunter humpelte.

Die Tinius hatte zum ersten Male wieder Appetit. Sie hätte die ganze Welt umarmen können. Die Streiche hatte ihr einen Schatz in die Hand gegeben, den sie ausnützen würde. Die Bergmann konnte sich freuen.

So leicht, wie die vielstellige dachte, ließ sich eine Marion Tinius nicht aus dem Feld schlagen!

An diesem Abend spielte sie wie lange nicht. Sie spielte im Bewußtsein ihrer Lieberlegenheit. Gewiß, sie hatte ein paar kleine Erlebnisse hinter sich, doch die waren ihr ur-eigenstes Geheimnis. Gott sei Dank, daß sie immer auf einen tadellosen Ruf gehalten hatte!

Aber die Bergmann! Die hatte etwas zu verbergen. Marion wollte es schon herausfinden. Ein rachsüchtiges Weib war schlauer als hundert Detektive.

„Du machst mir den Platz an der Sonne noch lange nicht freitil, Rosemarie Bergmann!“ lächelte sie böse, während sie sich, vom Erfolg dieses Abends vollauf be-friedigt, in die weichen Daunnen kuschelte.

Doktor Wangenheim war ziel- und planlos in der Weltgeschichte herumgeirrt — und in Monte Carlo ge-lanbet.

„Unglück in der Liebe heißt Glück im Spiel!“ sagte er lässig und warf mit leichter Hand die Scheine über den Tisch. Seine Worte schienen auch tatsächlich das Geld magisch anzuziehen. Vor seinem Platz häuften sich die Scheine. Seine Brieftasche konnte sie lange nicht fassen... „Geld? Geld? Und immer wieder nur Geld?“ schrie er verzweifelt.

Schöne Frauen umdrängten ihn. Nicht nur das Spiel auch die Liebe blühte in Monte Carlo... Aber mit verächtlichem Lächeln sah er über sie hinweg. Einmal hatte er sich einen Spaß gemacht. Da waren seine Taschen so vollgepfropft gewesen mit Scheinen, daß er in einem Dorfe Monacos alle Straßenkinder und Bettler zusammengerufen hatte und so viel große Geld-stücke unter die Leute geworfen hatte, daß sie ihn für einen Heiligen oder einen Verdrückten gehalten hatten. Viele hatten das Zeichen des Kreuzes gemacht und ihm ehr-erbietig den Saum seines Mantels geküßt. (Fortf. folgt.)

AL
Oberindie
führer des
legium, ist
nach Paderbo
Ein Vert
ereignete sich
gegen 3,10 M
und Heitlam
radfahrer S
fuhr auf di
— X 8886 auf
auf. Der Mo
ger und blic
des Transpor
der erst 25 Jä
ereit. Die
Berkehrung
gaben von 3
mäßig beleu
haben bei d
(Berkehr
Z. aus der
vormittag a
Hauptbahnh
angefahren.
Autoführer
brachte ihn
fol. Das Fr
diat. — An
Bokfuhle h
einen zurück
kam mit leid
Westf
Solinger
Früher prä
drei überem
Manches So
als Zeichen
nicht ohne G
ter Wölfe als
lich landst
und talreich
Wäldern u
Zeiten aus
trefene Tier
herete Wöl
wie in der
gehoben wir
den Abzahn
als Symbol
als Herkunf
Bestrebungen
wieder als
Solinger St
Reveler,
unglück. In
Wapstkreuz
ein Radfahr
eines aus M
eines Gemü
last und auf
Eng
Reuter n
find die fran
überzogen
Arme für e
80 000 M
sprechend M
Waren gefan
dürfte auch
aleiden Schr
Erfuchen un
überreichlich
ist in Paris
Anc
Wie „M
Seite erzählt
damit einver
Jahre angel
schen Deeres
Fatten
Die Tru
Wie M
fionen, die
1934 an de
grenze kon
heimatgerich
Zurückbeweg
Rä
Die Sch
den, daß die
Provinz Z
schen Regier
Schlacht hat
truppen un
angegriffen.
Japanische
agentur „Ni
1100 Tolen
der Kommun
Die Kämpfe
teren Mitt
Vorhof in
nommen, de
hand der ch
lungen sein
Seerä
Bei B
Kanonendon
Offizier Nat
dampfer ver
von 21 M
ergeben.

Alt-Dortmund

Oberstudienrat a. D. Koch, der ehemalige Führer des Zentrums im Stadterordnetenkollegium, ist vom Erzbischof Klein als Propst nach Paderborn berufen worden.

Ein Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in der Nacht zum Donnerstag gegen 3,10 Uhr auf der Kreuzung Brambauer- und Heiligschloßstraße in Bielefeld. Der Motorradfahrer Hermann Schürmann aus Hohlhausen fuhr auf dieser Kreuzung mit seinem Motorrad — X 88863 auf ein fahrendes Gipskarron auf. Der Motorradfahrer erlitt schwere Verletzungen und blieb beunruhigt liegen. Während des Transports zum Bräuerkrankenhaus wurde der erst 25jährige Schürmann bereits vom Tode ereilt. Die Ursache zu diesem bedauerlichen Verkehrsunfall ist noch ungeklärt. Nach Angaben von Zeugen soll das Gipskarron vorfahrig beladen gewesen sein. Der Sachschaden bei dem Unfall war sehr erheblich.

(Verkehrsunfälle.) Der Radfahrer Heinrich A. aus der Vellingstraße wurde Donnerstag vormittag auf der Bahnhofstraße vor dem Hauptbahnhof von einem Personenkraftwagen angefahren. Er erlitt einen Oberarmbruch. Der Autofahrer nahm sich des Verletzten an und brachte ihn mit seinem Wagen zum Krankenhaus. Das Fahrrad des A. wurde stark beschädigt. — An der Kreuzung Westfalendamm und Böhmler fuhr der Radfahrer Emil B. gegen einen zurückfahrenden Personenkraftwagen. B. kam mit leichten Verletzungen davon.

Westfalen u. Rheinland

Solingen, 17. Aug. (Die Solinger Wölfe.) Früher prägte man auf Solinger Erzeugnisse drei übereinander angeordnete jagende Wölfe. Manches Solinger Schmied trägt diese Wölfe als Zeichen der Echtheit. Man kannte damals nicht ohne Grund auf die Verwendung solinger Wölfe als Gütezeichen. Solingen liegt nämlich landschaftlich prächtig inmitten des waldreichen und talreichen Berglandes und in früheren Jahren um Solingen waren in früheren Zeiten auch mancherlei heute nicht mehr vertretene Tiere zu Hause, darunter stets lammstrotzende Wölfe. Solingen hat seinen Namen, wie in der „Deutschen Volkswirtschaft“ hervorgehoben wird, nicht ohne ständigen Kampf um den Absatzmarkt gewonnen und es konnte fast als Symbol gelten, daß man gerade den Wolf als Herkunftszeichen wählte. Zurzeit sind nun Bestrebungen im Gange, die jagenden Wölfe wieder als Zeichen der Echtheit und Güte solinger Stahlwaren einzuführen.

Nevelar, 17. Aug. (Radfahrer tödlich verunglückt.) In der Nähe der früheren kleinen Bahnstation an der Weidenstraße wurde ein Radfahrer aus Strahlen vom Kotflügel eines aus Richtung Geldern kommenden Autos eines Gemüchshändlers aus Gattrop-Münster erfasst und auf der Stelle getötet.

England und Frankreich einverstanden.

Neuer meldet aus Paris: Wie verlautet, sind die französische und die britische Regierung übereingekommen, daß die österreichische Armee für ein weiteres Jahr eine Stärke von 80 000 Mann behalten darf. Noten mit entsprechendem Inhalt werden binnen kurzem nach Wien gesandt werden. Dem Vernehmen nach dürfte auch die italienische Regierung den gleichen Schritt tun. Von einem österreichischen Gesandten um eine weitere Vermehrung des österreichischen Heeres auf 80 000 Mann hinaus ist in Paris nichts bekannt.

Auch Italien stimmt zu.

Die „Agenzia Stefani“ von ausländischer Seite erfährt, hat sich die italienische Regierung damit einverstanden erklärt, die schon im letzten Jahre ausgearbeitete Verärgerung des österreichischen Heeres auf 80 000 Mann weiterhin zu gestatten.

Die Truppen rücken wieder ab.

Wie die „Agenzia Stefani“ mitteilt, sind Divisionen, die nach den Ereignissen vom 25. Juli 1934 an der italienischen Nord- und Nordostgrenze konzentriert worden waren, in ihre Heimatgarnisonen zurückbeordert worden. Die Zurückbewegung ist bereits im Gange.

Kämpfe in Fokien.

Die Scharhaier japanischen Blätter melden, daß die kommunistischen Truppen in der Provinz Fokien mit einer Division der chinesischen Regierungstruppen bei Taotshien eine Schlacht hatten. Die chinesischen Regierungstruppen wurden von den Kommunisten heftig angegriffen. Ersteres hatten nach Mitteilung der japanischen Presse und der Telegraphenagentur „Nippon Dempo“ einen Verlust von 1100 Toten und Verwundeten. Die Verluste der Kommunisten beliefen sich auf etwa 1300. Die Kämpfe dauern noch an. Nach einer weiteren Mitteilung haben die Kommunisten einen Vorstoß in der Richtung auf Schinfaun unternommen, der aber durch den starken Widerstand der chinesischen Regierungstruppen mißlungen sein soll.

Seeräuberboot versenkt.

Bei Wajansu hat ein japanisches Kanonenboot, dessen Kommandant der japanische Offizier Nakajima ist, einen chinesischen Seeräuberboot versenkt. Die Besatzung in Stärke von 21 Mann hatte es abgelehnt, sich zu ergeben.

Unwetter über Braila.

Beträchtlicher Teil der Stadt zerstört. — Wolkenbruch außerordentlichen Ausmaßes. — Über 100 Häuser eingestürzt.

Ein harter Wolkenbruch zerstörte Donnerstag früh einen beträchtlichen Teil der Hafenstadt Braila an der Donau. Die Regenmassen sprengten die über 100 Jahre alten unterirdischen Kanäle, die von den Türken gebaut worden sind, und die sich über mehrere Bezirke der Stadt erstrecken. Fast 100 Häuser stürzten ein, und viele andere drohen zusammenzufallen.

In einigen Straßen sank die Erde. Es entstanden Löcher von über 10 Metern Tiefe. Der Verkehr auf den Straßen wurde durch die immer wieder eingetretenen Erdstöße gestört und schließlich vollkommen eingestellt. Während des Wolkenbruchs kam es zu dramatischen Panikszenen. Hunderte von Bewohnern der eingestürzten Häuser suchten Rettung auf der Straße, wo sie aber zu ihrem Entsetzen auf immer neuen entstehenden Löcher stießen. Infolge des außerordentlichen Ausmaßes der Katastrophe konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden, ob auch Menschenopfer zu beklagen sind. Der Sachschaden ist aber beträchtlich. Im Hafen drang das Wasser in die Getreideflöße und richtete großen Schaden an.

Der Wolkenbruch wiederholte sich in den Nachmittagsstunden über Braila. Auch in der Hauptstadt richtete das Unwetter großen Schaden an. Die Feuerwehr mußte in 100 Fällen eingreifen, um das Wasser aus den Häusern zu pumpen. Die durch die Hauptstadt fließende Damborza floss binnen zwei Stunden um vier Meter über normal.

Furchtbares Fährnglück auf dem Ganges. — 170 Tote?

Bei Darjara kenterte auf dem Ganges ein Fährboot mit 200 Personen an Bord. Die meisten konnten sich retten. Die Zahl der Toten wird mit 170 angegeben.

Sportflugzeug abgestürzt.

In der Nähe von Weida stürzte ein Sportflugzeug, wahrscheinlich infolge Bedienungsfehlers, ab. Der Führer Goebel wurde schwer verletzt. Die zweite Insassin des Flugzeuges, die von zahlreichen Flugveranstaltungen bekannte Damschirmfliegerin Lucie Dreesowitsch, kam bei dem Unfall ums Leben.

Vier Tote bei einem Gerüstesturz.

Bei Ausbesserungsarbeiten an der Infanteriekaserne in Bielefeld bei Prag stürzte ein vierstöckiges Gerüst ein, auf dem 16 Bauarbeiter beschäftigt waren. Sämtliche Arbeiter wurden unter den Trümmern des Gerüsts begraben. Sofort herbeigerufenes Militär und Gendarmerie befreiten die Arbeiter aus den Trümmern. Vier Arbeiter wurden getötet, zwölf verletzt.

Der Kraftwagenführer war eingeschlafen.

Ein Lieferwagen, der täglich 16 Arbeiter von Annaburg nach Belgern zur Arbeit fährt, fuhr in einer Kurve am Brückenkopf gegen einen Stein, streifte einen Baum und stürzte dann in den Straßengraben. Neun Personen wurden verletzt, von denen vier mit sehr schweren Verletzungen ins Toragauer Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Der Wagenführer, der bereits eine Nachfahrt hinter sich hatte, soll vor Uebermüdung am Steuer eingeschlafen sein.

Stadt von Räubern geplündert.

Das Städtchen Stephanest (Muntänien) wurde von der Bande des berühmten Räuberhauptmanns Korajin bestraft. Die Räuber hatten zuvor noch ein Landgut in der Nähe des Städtchens beraubt und sämtliche Pferde aus dem Stall mitgenommen. Der erste Versuch galt der Polizei, wo sämtliche Beamte gefangen genommen und gefesselt wurden. Einer der Wachleute, der sich widerlegen wollte, wurde tödlich verletzt. Die Räuber teilten sich sodann in mehrere Gruppen, die gleichzeitig in die Wohnungen der reichsten Leute eindringen und ihnen unter Todesdrohungen Geld und Schmuck abnahmen. Ein Weinbändler, der

Widerstand leisten wollte, wurde schwer verprügelt. Insgesamt wurden neun Häuser geplündert.

Hakenkreuzfahne in Paris.

Veranlassung zu einem großen Menschenauflauf und zum Eingreifen der Polizei gab ein Ereignis, das sich in einer der Hauptstraßen von Paris abspielte. Aus dem Fenster eines großen Hotels hing eine Hakenkreuzfahne hoch, die auf die Pariser Bevölkerung wie das bekannte „rote Tuch auf den Stier“ wirkte. Im Nu hatte sich eine Menschenmenge angesammelt, die gegen diese angebliche „Herausforderung“ protestierte. Die Polizei wurde alarmiert und der Hotelbesitzer aufgefordert, für die Entfernung der Fahne zu sorgen. Hierbei stellte sich heraus, daß das Zimmer, aus dem die Fahne ausgehängt wurde, nicht etwa von Deutschen bewohnt war, sondern von zwei jungen Amerikanern, die jedoch aus Deutschland zurückgekehrt sind.

Tut was Ihr könnt.

Der Bruder des von Banditen verschleppten Brauereidirektors Labatt aus Toronto (Kanada) erhielt in seinem Hotel zwei telefonische Anrufe, in denen nach dem von den Banditen geforderten Lösegeld von 150 000 Dollar gefragt wurde. Die Frist für die Zahlung dieser Summe lief bereits am Mittwoch mittag ab. Die Familie Labatt erhielt von dem verschleppten Millionär eine Mitteilung folgenden Inhalts: „Tut, was Ihr könnt, um mich zu befreien, und gehorcht den gegebenen Befehlen!“

In wenigen Zeilen.

Vom 1. Senat des Volksgerichtshofes wurden die früheren kommunistischen Reichstagsabgeordneten Schumann, Elgas und Franz wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Eine Grubenexplosion ereignete sich in der Nähe von Glasgow, wobei sechs Bergleute schwer verletzt wurden.

20 Sowjettruppen von der Ostchinabahn wurden wegen japanischer Tätigkeit verhaftet.

Nach einer Besprechung zwischen Kriegsminister, Marineminister und Ministerpräsident, beschloß Japan die Kündigung des Washingtoner und Londoner Flottenabkommens.

Durch Ueberflutungen wurden in der Mandchurie 81 Personen getötet und 6000 Häuser zerstört.

Die amerikanische Flotte wird zu den Heerübungen im Atlantischen Ozean sein.

Europameisterschaften.

Frau Jentsch-Jordan gewinnt das Kunstspringen.

Trotz der frühen Morgenstunden hatten sich die Schwimmfreizeitsportler wieder sehr zahlreich im Maadeburger Schwimmstadion eingefunden. Auf dem Programm stand als erste Uebung die Entscheidung im Kunstspringen der Damen. Es gab hier wieder einen deutschen Sieg durch Frau Jentsch-Jordan, die bereits in Paris im Wettbewerb gewonnen war.

Ergebnis des Damen-Kunstspringens (3 Pflicht- und 3 Kürsprünge): 1. und Europameisterin Frau Jentsch-Jordan (Deutschland) 74,75 P. (Pflicht: 37,04 P., Kür: 37,71 P.); 2. Frau Jansen (England) 68,10 P. (Pflicht: 33,04 P., Kür: 35,06 P.); 3. Frau Jansen (Schweiz) 63,67 P. (Pflicht: 30,67 P., Kür: 33,00 P.); 4. Frau Jansen (Dänemark) 58,58 P. (Pflicht: 27,79 P., Kür: 30,79 P.); 5. Frau Jansen (Schweiz) 53,58 P. (Pflicht: 25,79 P., Kür: 27,79 P.); 6. Frau Jansen (Schweiz) 49,12 P. (Pflicht: 24,12 P., Kür: 25,00 P.); 7. Frau Jansen (Schweiz) 46,16 P. (Pflicht: 22,16 P., Kür: 24,00 P.).

Zwei Wasserballspiele.

Den Reichstags- und Jugendtagen 3:0 (1:0) einen sehr interessanten Verlauf nahm.

Der zweite Kampf sah die Tschechoslowakei mit 7:3 (3:1) über Italien in Front.

Die deutschen Mannen am Siegesmahl! Wieder erlangten am Donnerstag nachmittags das Deutschland- und das Sport-Fest-Team im Stadion in Maadeburg bei der Siegesfeier der bereits am Sonntagmorgen ausgetragenen Europameisterschaften am besten Platz. Zweimal, am Hauptmahl und am letzten kleinen Nebemahl, traten die deutschen Mannen in die Höhe, als Frau Jentsch, J. Jansen und Frau Jansen als Siegerinnen dieses Wettbewerbs geehrt wurden.

Natürlich Dean Tavis.

Mit überlegener Sicherheit holte sich erwartungsgemäß im 400-Mtr. Kraulschwimmen der Herr der



Neuer Präsident der... in Hamburg. Konteradmiral a. D. Dr. h. c. Frh. Spieß. Der auf der ganzen Welt durch seine erfolgreiche Führung des deutschen Vermessungsschiffes „Meteor“ bekannte Konteradmiral a. D. Frh. Spieß trat jedoch sein neues Amt als Präsident der Deutschen Seemannschaft in Hamburg an.

Radweltmeisterschaften.

Deutschland Sechser-Rennenradball-Weltmeister. Nach der gewiß nicht geringen Enttäuschung der deutschen Radportgemeinde bei der Weltmeisterschaft der Flieger in Leipzig am Sonntag, eroberte sich Deutschland am Donnerstag seinen ersten Weltmeistertitel im Radball bei der Sechser-Rennenradball-Weltmeisterschaft, zu der leider nur Deutschland und Belgien abgefahren hatten. Der deutsche Vertreter, die Frankfurter Meistermannschaft Germania Wanderlust, gewann überlegen mit 9:1 (5:0).

Die Vorläufe der Sechser!

Mehe siegt im ersten Lauf. — Paillard gab auf.

Nachdem am frühen Abend die Weltmeisterschaft im Sechser-Rennenradball entschieden worden war, knatterten anschließend bald auf dem Leipziger Zement die Motoren der Sechsermacher. Die Vorläufe zur Sechsermeisterschaft wurde ausgetragen. 10 000 Zuschauer hatten sich eingefunden, die durchweg spannende Kämpfe zu sehen bekamen.

Gleich im ersten Vorlauf gab es zur Freude der Deutschen einen Sieg unseres Meisters Frh. Mehe-Dortmund, der in der allerdings mäßigen Zeit überlegen in 1:31.35,6 vor dem Spanier Prieto und dem Belgier Romijn siegte. Der Franzose Paillard hatte vorher entnützt die Waffen geteilt.

Auch Kremer im Finale.

Den zweiten Vorlauf der Sechser gewann, wie erwartet, der französische Titelverteidiger Lacquehan, der dazu noch das Glück hatte, bei der Startauslosung Nummer 61 zu ziehen. Der Deutsche Kremer startete als Sechsmann, arbeitete sich auf den dritten Platz vor, mit dem er sich begnügte, da er sich damit für den Endlauf am Sonntag noch qualifizierte, den nun Mehe und Kremer-Deutschland, Lacquehan-Frankreich, Prieto-Spanien, Romijn-Belgien, Everaert-Italien bestritten.

Europameisterschaften.

Frau Jentsch-Jordan gewinnt das Kunstspringen.

Trotz der frühen Morgenstunden hatten sich die Schwimmfreizeitsportler wieder sehr zahlreich im Maadeburger Schwimmstadion eingefunden. Auf dem Programm stand als erste Uebung die Entscheidung im Kunstspringen der Damen. Es gab hier wieder einen deutschen Sieg durch Frau Jentsch-Jordan, die bereits in Paris im Wettbewerb gewonnen war.

Ergebnis des Damen-Kunstspringens (3 Pflicht- und 3 Kürsprünge): 1. und Europameisterin Frau Jentsch-Jordan (Deutschland) 74,75 P. (Pflicht: 37,04 P., Kür: 37,71 P.); 2. Frau Jansen (England) 68,10 P. (Pflicht: 33,04 P., Kür: 35,06 P.); 3. Frau Jansen (Schweiz) 63,67 P. (Pflicht: 30,67 P., Kür: 33,00 P.); 4. Frau Jansen (Dänemark) 58,58 P. (Pflicht: 27,79 P., Kür: 30,79 P.); 5. Frau Jansen (Schweiz) 53,58 P. (Pflicht: 25,79 P., Kür: 27,79 P.); 6. Frau Jansen (Schweiz) 49,12 P. (Pflicht: 24,12 P., Kür: 25,00 P.); 7. Frau Jansen (Schweiz) 46,16 P. (Pflicht: 22,16 P., Kür: 24,00 P.).

Zwei Wasserballspiele.

Den Reichstags- und Jugendtagen 3:0 (1:0) einen sehr interessanten Verlauf nahm.

Der zweite Kampf sah die Tschechoslowakei mit 7:3 (3:1) über Italien in Front.

Die deutschen Mannen am Siegesmahl! Wieder erlangten am Donnerstag nachmittags das Deutschland- und das Sport-Fest-Team im Stadion in Maadeburg bei der Siegesfeier der bereits am Sonntagmorgen ausgetragenen Europameisterschaften am besten Platz. Zweimal, am Hauptmahl und am letzten kleinen Nebemahl, traten die deutschen Mannen in die Höhe, als Frau Jentsch, J. Jansen und Frau Jansen als Siegerinnen dieses Wettbewerbs geehrt wurden.

Natürlich Dean Tavis.

Mit überlegener Sicherheit holte sich erwartungsgemäß im 400-Mtr. Kraulschwimmen der Herr der

1. Deutschland 25 Pkt.; 2. Holland 23,5 Pkt.; 3. England 11 Pkt.

Wasserballvorrunde beendet.

Deutschland, Ungarn, Belgien und Schweden in der C-Gruppe.

Mit zwei Treffern wurde am Mittwoch nachmittags die Vorrunde im Wasserball in beiden Gruppen beendet. Schweden schlug Spanien 5:3 (2:1) und Frankreich besiegte Holland 4:2 (1:1). Die Schweden haben sich durch diesen Sieg für die Endrunde qualifiziert, die weiter nach Deutschland, Ungarn und Belgien im Kampf steht. Nach einer besonderen Regelung spielen diese Länder um den ersten bis vierten Platz, während alle übrigen um die 5. bis 6. Stelle kämpfen.

Der Stand der Tabellen.

Gruppe 1.				
1. Deutschland	4	4	0	21:5
2. Schweden	4	3	1	15:10
3. Spanien	4	2	0	7:11
4. Tschechoslowakei	4	1	0	4:13
5. Italien	4	0	1	4:13

Gruppe 2.				
1. Ungarn	4	4	0	20:3
2. Belgien	4	2	0	10:10
3. Frankreich	4	2	0	9:11
4. Jugoslawien	4	1	0	4:10
5. Holland	4	1	0	5:11

Wie wird das Wetter morgen?

Winde aus südlichen bis westlichen Richtungen, wolfig bis heiter und warm, in den Morgenstunden vielfach dunstig.

S. A.: 4,45; S. A.: 19,21 115.



Die deutschen Sportlerinnen waren den Japanerinnen weit überlegen. In Buppertal-Elberfeld fand der erste Leichtathletik-Völkerkampf zwischen deutschen und japanischen Sportlerinnen statt, bei dem die Überlegenheit der deutschen Vertreterinnen klar erwies. Dieses interessante Bild aus dem 200-Meter-Lauf zeigt Käthe Kraus (links) und Fräulein Dollinger in beträchtlichem Vorsprung vor den japanischen Konkurrentinnen.



Gott der Herr erlöste heute nacht um 12 Uhr von seinem schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden durch einen sanften Tod unsern lieben, treuen Onkel und Großonkel

Wilhelm Hegemann

im hohen Alter von 84 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Weddinghofen, den 15. August 1934.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 19. August, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus nach Methler statt. (1817)

Bekanntmachung.

Volksabstimmung am 19. August 1934.
Die öffentliche Bekanntmachung über die Einleitung der Stimmbezirke und die Dauer und den Gang der Wahlhandlung ist im Rathaus an der Bekanntmachungstafel angeheftet.
Kamen, den 16. August 1934.
Der Bürgermeister.

Anzeigen

in dieser Zeitung
haben stets
Erfolg!

Leupin-Creme u. Seife

vorzügliches Hautpflegemittel,
seit Jahren bewährt bei
Flechte, Hautjucken,
Ausschlag, Wundsein usw.
Löwen-Drogerie Klinkmann,
Germania-Drogerie Jacobi, Kamen.

Druckarbeiten

für Industrie, Handel,
Gewerbe und Private
als:
Adresskarten, Etiketten, Prospekte,
Zirkulare, Kuverts,
Mittellungen, Rechnungen, Briefbogen,
Preislisten, Wein- und Speisekarten,
Einladungs-Karten, Familien-Anzeigen,
Trauerbriefe usw.
liefert
schnell, sauber
und preiswert die
Druckereides Zlg.

Arb.-Gem. der milit. Vereine Kamen.

Allen Vereinen wird die Teilnahme an dem Gemeinschaftsempfang der Führerrede zur Pflicht gemacht. Die Kameraden treten bei den Parteigliederungen, ihren Berufsorganisationen oder in den Gesellschaften an.
1818) Begmann.

Eine Fahrt ins Grüne

nur mit einer
Continental-Karte
aus der
Märkischen Buchhandlung
Kamen Altenböge

Das Liederbuch der Hitler-Jugend

Uns geht die Sonne
nicht unter . . .
Neue, verbesserte Auflage mit vielen neuen Liedern zum Preise von nur 25 Pfg. brosch., mit Noten gebunden 1.35 Mk. empfiehlt die

Märkische Buchhandlung
Kamen Altenböge
Markt 15 Bismarckstr. 160

Alhambra-Theater

Kamen Ruf 2375

Und wieder ein Programm von ganz besonderer Güte!

Ab Freitag, den 17. August,

„Freut Euch des Lebens!“

Ein Ufa-Film mit Dorit Kreiber — Volfgang Liebenow u. anderen.
Unerbittler Schicksal, Lachen von Anfang bis Ende!

Im 11. Teil:

„Der Jäger aus Kurpfalz.“

mit Ilse Rose Vollhorn — Hans Adalbert von Schlettow — Fritz Kampers u. anderen.
Ein wirklicher Volksfilm! Herrliche Landschaftsbilder, Wald und Wild.

NB. Ab Freitag beginnen die Vorstellungen wieder wochentags 6.30 Uhr, letzte Vorstellung 8.10 Uhr.
Sonntags Anfang 3 Uhr. 1815

Meißiges, durchaus ehrlich.

Mädchen

für alle Hausarbeit u. a. Bedienen d. Gäste bei Fam.-Anst. a. 1. 9. 34 gel. Gute Zeugnisse u. Vorliebe, erwünscht.
Central-Hotel, Inh. Aljos Enckert
Seide i. Westf., Fernstr. 77.

Sommer-sprossen

keine ich nicht mehr, sondern es Fruchtschwenenweib gibt, u. gegen Malaria und Malaria hilft immer Schönlöschenwasser. Abdrucke

Drogerie Jacobi, Weststr. 77.
Drogerie Volkemann, Bahnhofstr. 53.

Saison-Auftakt in Westfalen!

Die Ferienzeit der Fußballer ist vorbei! Draußen lockt wieder der grüne Rasen, lockt die runde Lederkugel zu frühlichem Wettkampf und erstickten Ringen. Mit nur wenigen Spielen eröffneten Westfalen Fußballer am ersten Spieltag der jungen Saison den Reigen der fußball-sportlichen Ereignisse.

In ihrem Sommeraufenthaltsort Freienohl im Sauerland trat die deutsche Meisterschaft gegen Viktoria Recklinghausen an und holte sich einen mehr als sicheren 7:1 (4:0) Sieg. Hütten 0:0 weichte beim 1. Am 7. 07 und mußte sich mit 2:4 geschlagen bekennen. Der DSC Hagen eröffnete seine Werbewoche mit einer großartigen Leistung gegen den VfR Venrath, dem er ein 3:3 abrotzte. Der junge westfälische Gauleiter Union Recklinghausen verlor gegen Kray 0:4 schließlich mit 3:0, während die SpVg Herten mit 6:2 über den VfB Linden triumphierte.

Schalke 04 — Viktoria Recklinghausen 7:1 (4:0).
Das war der Dank der deutschen Meisterschaft für den freien Sommeraufenthalt in dem kleinen sauerländischen Kurort Freienohl. Am ersten Spieltag der neuen Saison verließen sie die Bevölkerung des Sauerlandes mit ihren prächtigen Leistungen gegen Viktoria Recklinghausen in helle Begeisterung. Die Knappen warteten mit vorzüglichen Aktionen auf, zeigten ein technisch fast vollendetes Spiel und besiegten die sich tapfer wehrenden Recklinghauser sicher mit 7:1 (4:0). Bereits in der ersten Viertelstunde schaffte Kalwitzki, Gelsch und Urban eine 3:0-Führung, die noch vor der Pause auf 4:0 erhöhte. Kal-

witzki stellte das Ergebnis nach dem Wechsel zunächst auf 5:0. Dann kamen die Viktoriaaner zu ihrem Ehrentreffer. Szepan und Rothardt sorgten für den Schlußstand 7:1.

Regierungspräsident von Osthausen ehrt die deutsche Meisterschaft.

Zum Abschied von Freienohl zeigten die Gäste des Fußballvereins 04 Freienohl, die Schalke Fußballer, im Spiel gegen den Spielverein Viktoria Recklinghausen den Sauerländer Sportfreunden etwas von ihrem Können. Als der Regierungspräsident von diesem Spiel Kenntnis erhielt, war sein Entschluß, die Meisterschaft aufzusuchen, rasch gefaßt. Die Spieler und die Bevölkerung von Freienohl waren hoch erfreut über den Besuch des Regierungspräsidenten, der jeden Spieler der Meisterschaft persönlich auf herzlichste begrüßte, ebenso herzlich auch ihren Vorstände und ihren Trainer Schmidt. Zum Beginn des Spieles überreichte der Regierungspräsident beiden Mannschaften einen herrlichen Blumenstrauß, würdigte die hohen Verdienste der tapferen Schalke-Jungen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, sie im Sauerland begrüßen zu können. Der Stadt Freienohl dankte der Regierungspräsident für die Gastfreundschaft, die sie der Meisterschaft in ihrem Erholungsurlaub gewährte. Dem meisterschaftlichen Spiel wohnte der Regierungspräsident mit großem Interesse bei. Die Schalke Mannschaft dankte dem Regierungspräsidenten für seinen Besuch und bat, den Regierungspräsidenten in Kürze zu einem großen Spiel nach Schalke einladen zu dürfen.

Regelung des Kartoffelabfahres

Anordnung des Reichsbeauftragten.

Im „Reichsanzeiger“ vom 14. August wird eine Anordnung des Reichsbeauftragten für die Regelung des Abfahres von Kartoffeln veröffentlicht, die auf Grund der Verordnung des Reichsernährungsministers über die Regelung des Kartoffelabfahres vom 31. Juli 1934 und der Anordnung des Reichsernährungsministers vom 1. August 1934 erlassen ist. Danach wird für das Gebiet einer Landesbauernschaft ein Gebietsbeauftragter und für eine oder mehrere Gemeinden Ortsbeauftragte ernannt. Die Beauftragten sind für die Durchführung der vom Reichsbeauftragten angeordneten Maßnahmen verantwortlich. Die für die Regelung bis zum 15. August 1934 eingeleiteten Gebietsbeauftragten und Beauftragten der Landesbauernführer bleiben bis einschließlich 31. August 1934 befähigt.

Für Speisekartoffeln werden Mindestpreise festgesetzt, die nicht unterschritten werden dürfen. Die vom Reichsbeauftragten festgesetzten Preise sind die unterste Preisgrenze für die am geringsten bewertete Sorte bei der Abgabe an den Verbraucher. Im Geschäftsverkehr mit Speisekartoffeln muß jeder Kauf beim Erzeuger auf Grund des vom Reichsbeauftragten herausgegebenen Schlußcheines erfolgen, der für das ganze Reichsgebiet Gültigkeit hat. Der Schlußchein ist vom Käufer auszustellen. Schlußcheine sind vom Käufer bei dem Gebietsbeauftragten seiner Landesbauernschaft zu beziehen. Der Käufer ist verpflichtet, den Kaufabschluß dem Gebietsbeauftragten zu melden. Zu diesem Zweck ist eine Durchschrift des Schlußcheines innerhalb von 3 Tagen nach Kaufabschluß dem Gebietsbeauftragten des Bezugsgebietes einzuweisen. Für Kaufabschlüsse sind die auf der Rückseite eines jeden Schluß-

cheines aufgeführten „Besonderen Bedingungen“ maßgebend.

Im weiteren Geschäftsverkehr mit Speisekartoffeln hat der Verkäufer dem Käufer unverzüglich eine schriftliche Bestätigung auszubändigen. Von dieser Bestätigung verbleibt eine Durchschrift beim Verkäufer. Die Bestätigung hat genaue Angaben über Menge, Art der Ware, Preis und sonstige wichtige Lieferbedingungen zu enthalten. An Stelle der schriftlichen Bestätigung tritt bei der Belieferung des Kleinhandels eine Rechnung. Beim Verkauf des Kleinhandels an den Verbraucher ist eine schriftliche Bestätigung nicht erforderlich. Im gesamten Geschäftsverkehr mit Speisekartoffeln sind hinsichtlich der Beschaffenheit der Ware und der Behandlung der Mängel — abweichend von den Geschäftsbedingungen des Reichsernährungsministers für den Deutschen Kartoffelhandel (Berliner Vereinbarungen) — die vom Reichsbeauftragten herausgegebenen Sortierungsvorschriften für Speisekartoffeln maßgebend. Diese Vorschriften werden in der „R. S. Landpost“ und der „Landwirtschaft“ veröffentlicht und sind von den Gebietsbeauftragten zu befolgen.

Der Abschluß von Kommissionsgeschäften über Kartoffeln und der wagnersweise Verkauf unvertauschter Kartoffeln ist verboten.

An den Hauptverbrauchsstellen werden im Einvernehmen mit dem Reichsbeauftragten durch die Gebietsbeauftragten Meldestellen errichtet. Die in das Gebiet der Meldestellen eingeführten Speisekartoffeln sind von den Käufern (Händler und Genossenschaften) täglich dieser Stelle zu melden, desgleichen Beanstandungen. Der An- und Verkauf von Kartoffeln für die industrielle Verarbeitung ist bis

zum 1. September 1934 verboten. Ausnahmen können unter besonderen Umständen im Einvernehmen mit dem Reichsbeauftragten durch die Gebietsbeauftragten genehmigt werden.

Kartoffeln zu Futterzwecken sind nur unter der Bezeichnung „Futterkartoffeln“ zu handeln, sie dürfen auch bei der Nachsortierung weder Speise- noch Pflanzkartoffeln zugeführt werden. „Futterkartoffeln“ oder „unsortierte Kartoffeln“ dürfen nicht mehr in den Verkehr gebracht werden.

Die durch die Abfahregelung entstehenden Kosten werden durch eine Umlage je Zentner aufgebracht. Für den Fall der Zuwiderhandlung gegen die vorstehenden Bestimmungen, die in jedem Falle dem Reichsbeauftragten zur Befragung zu melden ist, wird eine Ordnungsgeldstrafe bis zu 25 Mark, im Wiederholungsfall bis zu 100 Mark je Zentner vorstrafwürdig gebandelter Kartoffeln festgesetzt. Die Vorschriften dieser Anordnung treten mit dem 16. August in Kraft.

Großmarkt für Getreide und Futtermittel.

Notierungen des Großmarktes in Dortmund vom 16. August 1934.

Weizen: Weichweizen: Gefehlter Erzeugerpreis: Preisgebiet IX 193 M. d. d. B. XII 196 M. d. d. B. XIII 197 M. d. d. B. XIV 198 M. d. d. B. XV 199 M. d. d. B. XVI 200 M. d. d. B. XVII 201 M. d. d. B. XVIII 202 M. d. d. B. XIX 203 M. d. d. B. XX 204 M. d. d. B. XXI 205 M. d. d. B. XXII 206 M. d. d. B. XXIII 207 M. d. d. B. XXIV 208 M. d. d. B. XXV 209 M. d. d. B. XXVI 210 M. d. d. B. XXVII 211 M. d. d. B. XXVIII 212 M. d. d. B. XXIX 213 M. d. d. B. XXX 214 M. d. d. B. XXXI 215 M. d. d. B. XXXII 216 M. d. d. B. XXXIII 217 M. d. d. B. XXXIV 218 M. d. d. B. XXXV 219 M. d. d. B. XXXVI 220 M. d. d. B. XXXVII 221 M. d. d. B. XXXVIII 222 M. d. d. B. XXXIX 223 M. d. d. B. XL 224 M. d. d. B. XLI 225 M. d. d. B. XLII 226 M. d. d. B. XLIII 227 M. d. d. B. XLIV 228 M. d. d. B. XLV 229 M. d. d. B. XLVI 230 M. d. d. B. XLVII 231 M. d. d. B. XLVIII 232 M. d. d. B. XLIX 233 M. d. d. B. L 234 M. d. d. B. LI 235 M. d. d. B. LII 236 M. d. d. B. LIII 237 M. d. d. B. LIV 238 M. d. d. B. LV 239 M. d. d. B. LVI 240 M. d. d. B. LVII 241 M. d. d. B. LVIII 242 M. d. d. B. LIX 243 M. d. d. B. LX 244 M. d. d. B. LXI 245 M. d. d. B. LXII 246 M. d. d. B. LXIII 247 M. d. d. B. LXIV 248 M. d. d. B. LXV 249 M. d. d. B. LXVI 250 M. d. d. B. LXVII 251 M. d. d. B. LXVIII 252 M. d. d. B. LXIX 253 M. d. d. B. LXX 254 M. d. d. B. LXXI 255 M. d. d. B. LXXII 256 M. d. d. B. LXXIII 257 M. d. d. B. LXXIV 258 M. d. d. B. LXXV 259 M. d. d. B. LXXVI 260 M. d. d. B. LXXVII 261 M. d. d. B. LXXVIII 262 M. d. d. B. LXXIX 263 M. d. d. B. LXXX 264 M. d. d. B. LXXXI 265 M. d. d. B. LXXXII 266 M. d. d. B. LXXXIII 267 M. d. d. B. LXXXIV 268 M. d. d. B. LXXXV 269 M. d. d. B. LXXXVI 270 M. d. d. B. LXXXVII 271 M. d. d. B. LXXXVIII 272 M. d. d. B. LXXXIX 273 M. d. d. B. LXXXX 274 M. d. d. B. LXXXXI 275 M. d. d. B. LXXXXII 276 M. d. d. B. LXXXXIII 277 M. d. d. B. LXXXXIV 278 M. d. d. B. LXXXXV 279 M. d. d. B. LXXXXVI 280 M. d. d. B. LXXXXVII 281 M. d. d. B. LXXXXVIII 282 M. d. d. B. LXXXXIX 283 M. d. d. B. LXXXXX 284 M. d. d. B. LXXXXXI 285 M. d. d. B. LXXXXXII 286 M. d. d. B. LXXXXXIII 287 M. d. d. B. LXXXXXIV 288 M. d. d. B. LXXXXXV 289 M. d. d. B. LXXXXXVI 290 M. d. d. B. LXXXXXVII 291 M. d. d. B. LXXXXXVIII 292 M. d. d. B. LXXXXXIX 293 M. d. d. B. LXXXXXX 294 M. d. d. B. LXXXXXXI 295 M. d. d. B. LXXXXXXII 296 M. d. d. B. LXXXXXXIII 297 M. d. d. B. LXXXXXXIV 298 M. d. d. B. LXXXXXXV 299 M. d. d. B. LXXXXXXVI 300 M. d. d. B. LXXXXXXVII 301 M. d. d. B. LXXXXXXVIII 302 M. d. d. B. LXXXXXXIX 303 M. d. d. B. LXXXXXXX 304 M. d. d. B. LXXXXXXXI 305 M. d. d. B. LXXXXXXXII 306 M. d. d. B. LXXXXXXXIII 307 M. d. d. B. LXXXXXXXIV 308 M. d. d. B. LXXXXXXXV 309 M. d. d. B. LXXXXXXXVI 310 M. d. d. B. LXXXXXXXVII 311 M. d. d. B. LXXXXXXXVIII 312 M. d. d. B. LXXXXXXXIX 313 M. d. d. B. LXXXXXXXX 314 M. d. d. B. LXXXXXXXXI 315 M. d. d. B. LXXXXXXXII 316 M. d. d. B. LXXXXXXXIII 317 M. d. d. B. LXXXXXXXIV 318 M. d. d. B. LXXXXXXXV 319 M. d. d. B. LXXXXXXXVI 320 M. d. d. B. LXXXXXXXVII 321 M. d. d. B. LXXXXXXXVIII 322 M. d. d. B. LXXXXXXXIX 323 M. d. d. B. LXXXXXXXX 324 M. d. d. B. LXXXXXXXXI 325 M. d. d. B. LXXXXXXXII 326 M. d. d. B. LXXXXXXXIII 327 M. d. d. B. LXXXXXXXIV 328 M. d. d. B. LXXXXXXXV 329 M. d. d. B. LXXXXXXXVI 330 M. d. d. B. LXXXXXXXVII 331 M. d. d. B. LXXXXXXXVIII 332 M. d. d. B. LXXXXXXXIX 333 M. d. d. B. LXXXXXXXX 334 M. d. d. B. LXXXXXXXXI 335 M. d. d. B. LXXXXXXXII 336 M. d. d. B. LXXXXXXXIII 337 M. d. d. B. LXXXXXXXIV 338 M. d. d. B. LXXXXXXXV 339 M. d. d. B. LXXXXXXXVI 340 M. d. d. B. LXXXXXXXVII 341 M. d. d. B. LXXXXXXXVIII 342 M. d. d. B. LXXXXXXXIX 343 M. d. d. B. LXXXXXXXX 344 M. d. d. B. LXXXXXXXXI 345 M. d. d. B. LXXXXXXXII 346 M. d. d. B. LXXXXXXXIII 347 M. d. d. B. LXXXXXXXIV 348 M. d. d. B. LXXXXXXXV 349 M. d. d. B. LXXXXXXXVI 350 M. d. d. B. LXXXXXXXVII 351 M. d. d. B. LXXXXXXXVIII 352 M. d. d. B. LXXXXXXXIX 353 M. d. d. B. LXXXXXXXX 354 M. d. d. B. LXXXXXXXXI 355 M. d. d. B. LXXXXXXXII 356 M. d. d. B. LXXXXXXXIII 357 M. d. d. B. LXXXXXXXIV 358 M. d. d. B. LXXXXXXXV 359 M. d. d. B. LXXXXXXXVI 360 M. d. d. B. LXXXXXXXVII 361 M. d. d. B. LXXXXXXXVIII 362 M. d. d. B. LXXXXXXXIX 363 M. d. d. B. LXXXXXXXX 364 M. d. d. B. LXXXXXXXXI 365 M. d. d. B. LXXXXXXXII 366 M. d. d. B. LXXXXXXXIII 367 M. d. d. B. LXXXXXXXIV 368 M. d. d. B. LXXXXXXXV 369 M. d. d. B. LXXXXXXXVI 370 M. d. d. B. LXXXXXXXVII 371 M. d. d. B. LXXXXXXXVIII 372 M. d. d. B. LXXXXXXXIX 373 M. d. d. B. LXXXXXXXX 374 M. d. d. B. LXXXXXXXXI 375 M. d. d. B. LXXXXXXXII 376 M. d. d. B. LXXXXXXXIII 377 M. d. d. B. LXXXXXXXIV 378 M. d. d. B. LXXXXXXXV 379 M. d. d. B. LXXXXXXXVI 380 M. d. d. B. LXXXXXXXVII 381 M. d. d. B. LXXXXXXXVIII 382 M. d. d. B. LXXXXXXXIX 383 M. d. d. B. LXXXXXXXX 384 M. d. d. B. LXXXXXXXXI 385 M. d. d. B. LXXXXXXXII 386 M. d. d. B. LXXXXXXXIII 387 M. d. d. B. LXXXXXXXIV 388 M. d. d. B. LXXXXXXXV 389 M. d. d. B. LXXXXXXXVI 390 M. d. d. B. LXXXXXXXVII 391 M. d. d. B. LXXXXXXXVIII 392 M. d. d. B. LXXXXXXXIX 393 M. d. d. B. LXXXXXXXX 394 M. d. d. B. LXXXXXXXXI 395 M. d. d. B. LXXXXXXXII 396 M. d. d. B. LXXXXXXXIII 397 M. d. d. B. LXXXXXXXIV 398 M. d. d. B. LXXXXXXXV 399 M. d. d. B. LXXXXXXXVI 400 M. d. d. B. LXXXXXXXVII 401 M. d. d. B. LXXXXXXXVIII 402 M. d. d. B. LXXXXXXXIX 403 M. d. d. B. LXXXXXXXX 404 M. d. d. B. LXXXXXXXXI 405 M. d. d. B. LXXXXXXXII 406 M. d. d. B. LXXXXXXXIII 407 M. d. d. B. LXXXXXXXIV 408 M. d. d. B. LXXXXXXXV 409 M. d. d. B. LXXXXXXXVI 410 M. d. d. B. LXXXXXXXVII 411 M. d. d. B. LXXXXXXXVIII 412 M. d. d. B. LXXXXXXXIX 413 M. d. d. B. LXXXXXXXX 414 M. d. d. B. LXXXXXXXXI 415 M. d. d. B. LXXXXXXXII 416 M. d. d. B. LXXXXXXXIII 417 M. d. d. B. LXXXXXXXIV 418 M. d. d. B. LXXXXXXXV 419 M. d. d. B. LXXXXXXXVI 420 M. d. d. B. LXXXXXXXVII 421 M. d. d. B. LXXXXXXXVIII 422 M. d. d. B. LXXXXXXXIX 423 M. d. d. B. LXXXXXXXX 424 M. d. d. B. LXXXXXXXXI 425 M. d. d. B. LXXXXXXXII 426 M. d. d. B. LXXXXXXXIII 427 M. d. d. B. LXXXXXXXIV 428 M. d. d. B. LXXXXXXXV 429 M. d. d. B. LXXXXXXXVI 430 M. d. d. B. LXXXXXXXVII 431 M. d. d. B. LXXXXXXXVIII 432 M. d. d. B. LXXXXXXXIX 433 M. d. d. B. LXXXXXXXX 434 M. d. d. B. LXXXXXXXXI 435 M. d. d. B. LXXXXXXXII 436 M. d. d. B. LXXXXXXXIII 437 M. d. d. B. LXXXXXXXIV 438 M. d. d. B. LXXXXXXXV 439 M. d. d. B. LXXXXXXXVI 440 M. d. d. B. LXXXXXXXVII 441 M. d. d. B. LXXXXXXXVIII 442 M. d. d. B. LXXXXXXXIX 443 M. d. d. B. LXXXXXXXX 444 M. d. d. B. LXXXXXXXXI 445 M. d. d. B. LXXXXXXXII 446 M. d. d. B. LXXXXXXXIII 447 M. d. d. B. LXXXXXXXIV 448 M. d. d. B. LXXXXXXXV 449 M. d. d. B. LXXXXXXXVI 450 M. d. d. B. LXXXXXXXVII 451 M. d. d. B. LXXXXXXXVIII 452 M. d. d. B. LXXXXXXXIX 453 M. d. d. B. LXXXXXXXX 454 M. d. d. B. LXXXXXXXXI 455 M. d. d. B. LXXXXXXXII 456 M. d. d. B. LXXXXXXXIII 457 M. d. d. B. LXXXXXXXIV 458 M. d. d. B. LXXXXXXXV 459 M. d. d. B. LXXXXXXXVI 460 M. d. d. B. LXXXXXXXVII 461 M. d. d. B. LXXXXXXXVIII 462 M. d. d. B. LXXXXXXXIX 463 M. d. d. B. LXXXXXXXX 464 M. d. d. B. LXXXXXXXXI 465 M. d. d. B. LXXXXXXXII 466 M. d. d. B. LXXXXXXXIII 467 M. d. d. B. LXXXXXXXIV 468 M. d. d. B. LXXXXXXXV 469 M. d. d. B. LXXXXXXXVI 470 M. d. d. B. LXXXXXXXVII 471 M. d. d. B. LXXXXXXXVIII 472 M. d. d. B. LXXXXXXXIX 473 M. d. d. B. LXXXXXXXX 474 M. d. d. B. LXXXXXXXXI 475 M. d. d. B. LXXXXXXXII 476 M. d. d. B. LXXXXXXXIII 477 M. d. d. B. LXXXXXXXIV 478 M. d. d. B. LXXXXXXXV 479 M. d. d. B. LXXXXXXXVI 480 M. d. d. B. LXXXXXXXVII 481 M. d. d. B. LXXXXXXXVIII 482 M. d. d. B. LXXXXXXXIX 483 M. d. d. B. LXXXXXXXX 484 M. d. d. B. LXXXXXXXXI 485 M. d. d. B. LXXXXXXXII 486 M. d. d. B. LXXXXXXXIII 487 M. d. d. B. LXXXXXXXIV 488 M. d. d. B. LXXXXXXXV 489 M. d. d. B. LXXXXXXXVI 490 M. d. d. B. LXXXXXXXVII 491 M. d. d. B. LXXXXXXXVIII 492 M. d. d. B. LXXXXXXXIX 493 M. d. d. B. LXXXXXXXX 494 M. d. d. B. LXXXXXXXXI 495 M. d. d. B. LXXXXXXXII 496 M. d. d. B. LXXXXXXXIII 497 M. d. d. B. LXXXXXXXIV 498 M. d. d. B. LXXXXXXXV 499 M. d. d. B. LXXXXXXXVI 500 M. d. d. B. LXXXXXXXVII 501 M. d. d. B. LXXXXXXXVIII 502 M. d. d. B. LXXXXXXXIX 503 M. d. d. B. LXXXXXXXX 504 M. d. d. B. LXXXXXXXXI 505 M. d. d. B. LXXXXXXXII 506 M. d. d. B. LXXXXXXXIII 507 M. d. d. B. LXXXXXXXIV 508 M. d. d. B. LXXXXXXXV 509 M. d. d. B. LXXXXXXXVI 510 M. d. d. B. LXXXXXXXVII 511 M. d. d. B. LXXXXXXXVIII 512 M. d. d. B. LXXXXXXXIX 513 M. d. d. B. LXXXXXXXX 514 M. d. d. B. LXXXXXXXXI 515 M. d. d. B. LXXXXXXXII 516 M. d. d. B. LXXXXXXXIII 517 M. d. d. B. LXXXXXXXIV 518 M. d. d. B. LXXXXXXXV 519 M. d. d. B. LXXXXXXXVI 520 M. d. d. B. LXXXXXXXVII 521 M. d. d. B. LXXXXXXXVIII 522 M. d. d. B. LXXXXXXXIX 523 M. d. d. B. LXXXXXXXX 524 M. d. d. B. LXXXXXXXXI 525 M. d. d. B. LXXXXXXXII 526 M. d. d. B. LXXXXXXXIII 527 M. d. d. B. LXXXXXXXIV 528 M. d. d. B. LXXXXXXXV 529 M. d. d. B. LXXXXXXXVI 530 M. d. d. B. LXXXXXXXVII 531 M. d. d. B. LXXXXXXXVIII 532 M. d. d. B. LXXXXXXXIX 533 M. d. d. B. LXXXXXXXX 534 M. d. d. B. LXXXXXXXXI 535 M. d. d. B. LXXXXXXXII 536 M. d. d. B. LXXXXXXXIII 537 M. d. d. B. LXXXXXXXIV 538 M. d. d. B. LXXXXXXXV 539 M. d. d. B. LXXXXXXXVI 540 M. d. d. B. LXXXXXXXVII 541 M. d. d. B. LXXXXXXXVIII 542 M. d. d. B. LXXXXXXXIX 543 M. d. d. B. LXXXXXXXX 544 M. d. d. B. LXXXXXXXXI 545 M. d. d. B. LXXXXXXXII 546 M. d. d. B. LXXXXXXXIII 547 M. d. d. B. LXXXXXXXIV 548 M. d. d. B. LXXXXXXXV 549 M. d. d. B. LXXXXXXXVI 550 M. d. d. B. LXXXXXXXVII 551 M. d. d. B. LXXXXXXXVIII 552 M. d. d. B. LXXXXXXXIX 553 M. d. d. B. LXXXXXXXX 554 M. d. d. B. LXXXXXXXXI 555 M. d. d. B. LXXXXXXXII 556 M. d. d. B. LXXXXXXXIII 557 M. d. d. B. LXXXXXXXIV 558 M. d. d. B. LXXXXXXXV 559 M. d. d. B. LXXXXXXXVI 560 M. d. d. B. LXXXXXXXVII 561 M. d. d. B. LXXXXXXXVIII 562 M. d. d. B. LXXXXXXXIX 563 M. d. d. B. LXXXXXXXX 564 M. d. d. B. LXXXXXXXXI 565 M. d. d. B. LXXXXXXXII 566 M. d. d. B. LXXXXXXXIII 567 M. d. d. B. LXXXXXXXIV 568 M. d. d. B. LXXXXXXXV 569 M. d. d. B. LXXXXXXXVI 570 M. d. d. B. LXXXXXXXVII 571 M. d. d. B. LXXXXXXXVIII 572 M. d. d. B. LXXXXXXXIX 573 M. d. d. B. LXXXXXXXX 574 M. d. d. B. LXXXXXXXXI 575 M. d. d. B. LXXXXXXXII 576 M. d. d. B. LXXXXXXXIII 577 M. d. d. B. LXXXXXXXIV 578 M. d. d. B. LXXXXXXXV 579 M. d. d. B. LXXXXXXXVI 580 M. d. d. B. LXXXXXXXVII 581 M. d. d. B. LXXXXXXXVIII 582 M. d. d. B. LXXXXXXXIX 583 M. d. d. B. LXXXXXXXX 584 M. d. d. B. LXXXXXXXXI 585 M. d. d. B. LXXXXXXXII 586 M. d. d. B. LXXXXXXXIII 587 M. d. d. B. LXXXXXXXIV 588 M. d. d. B. LXXXXXXXV 589 M. d. d. B. LXXXXXXXVI 590 M. d. d. B. LXXXXXXXVII 591 M. d. d. B. LXXXXXXXVIII 592 M. d. d. B. LXXXXXXXIX 593 M. d. d. B. LXXXXXXXX 594 M. d. d. B. LXXXXXXXXI 595 M. d. d. B. LXXXXXXXII 596 M. d. d. B. LXXXXXXXIII 597 M. d. d. B. LXXXXXXXIV 598 M. d. d. B. LXXXXXXXV 599 M. d. d. B. LXXXXXXXVI 600 M. d. d. B. LXXXXXXXVII 601 M. d. d. B. LXXXXXXXVIII 602 M. d. d. B. LXXXXXXXIX 603 M. d. d. B. LXXXXXXXX 604 M. d. d. B. LXXXXXXXXI 605 M. d. d. B. LXXXXXXXII 606 M. d. d. B. LXXXXXXXIII 607 M. d. d. B. LXXXXXXXIV 608 M. d. d. B. LXXXXXXXV 609 M. d. d. B. LXXXXXXXVI 610 M. d. d. B. LXXXXXXXVII 611 M. d. d. B. LXXXXXXXVIII 612 M. d. d. B. LXXXXXXXIX 613 M. d. d. B. LXXXXXXXX 614 M. d. d. B. LXXXXXXXXI 615 M. d. d. B. LXXXXXXXII 616 M. d. d. B. LXXXXXXXIII 617 M. d. d. B. LXXXXXXXIV 618 M. d. d. B. LXXXXXXXV 619 M. d. d. B. LXXXXXXXVI 620 M. d. d. B. LXXXXXXXVII 621 M. d. d. B. LXXXXXXXVIII 622 M. d. d. B. LXXXXXXXIX 623 M. d. d. B. LXXXXXXXX 624 M. d. d. B. LXXXXXXXXI 625 M. d. d. B. LXXXXXXXII 626 M. d. d. B. LXXXXXXXIII 627 M. d. d. B. LXXXXXXXIV 628 M. d. d. B. LXXXXXXXV 629 M. d. d. B. LXXXXXXXVI 630 M. d. d. B. LXXXXXXXVII 631 M. d. d. B. LXXXXXXXVIII 632 M. d. d. B. LXXXXXXXIX 633 M. d. d. B. LXXXXXXXX 634 M. d. d. B. LXXXXXXXXI 635 M. d. d. B. LXXXXXXXII 636 M. d. d. B. LXXXXXXXIII 637 M. d. d. B. LXXXXXXXIV 638 M. d. d. B. LXXXXXXXV 639 M. d. d. B. LXXXXXXXVI 640 M. d. d. B. LXXXXXXXVII 641 M. d. d. B. LXXXXXXXVIII 642 M. d. d. B. LXXXXXXXIX 643 M. d. d. B. LXXXXXXXX 644 M. d. d. B. LXXXXXXXXI 645 M. d. d. B. LXXXXXXXII 646 M. d. d. B. LXXXXXXXIII 647 M. d. d. B. LXXXXXXXIV 648 M. d. d. B. LXXXXXXXV 649 M. d. d. B. LXXXXXXXVI 650 M. d. d. B. LXXXXXXXVII 651 M. d. d. B. LXXXXXXXVIII 652 M. d. d. B. LXXXXXXXIX 653 M. d. d. B. LXXXXXXXX 654 M. d. d. B. LXXXXXXXXI 655 M. d. d. B. LXXXXXXXII 656 M. d. d. B. LXXXXXXXIII 657 M. d. d. B. LXXXXXXXIV 658 M. d. d. B. LXXXXXXXV 659 M. d. d. B. LXXXXXXXVI 660 M. d. d. B. LXXXXXXXVII 661 M. d. d. B. LXXXXXXXVIII 662 M. d. d. B. LXXXXXXXIX 663 M. d. d. B. LXXXXXXXX 664 M. d. d. B. LXXXXXXXXI 665 M. d. d. B. LXXXXXXXII 666 M. d. d. B. LXXXXXXXIII 667 M. d. d. B. LXXXXXXXIV 668 M. d. d. B. LXXXXXXXV 669 M. d. d. B. LXXXXXXXVI 670 M. d. d. B. LXXXXXXXVII 671 M. d. d. B. LXXXXXXXVIII 672 M. d. d. B. LXXXXXXXIX 673 M. d. d. B. LXXXXXXXX 674 M. d. d. B. LXXXXXXXXI 675 M. d. d. B. LXXXXXXXII 676 M. d. d. B. LXXXXXXXIII 677 M. d. d. B. LXXXXXXXIV 678 M. d. d. B. LXXXXXXXV 679 M. d. d. B. LXXXXXXXVI 680 M. d. d. B. LXXXXXXXVII 681 M. d. d. B. LXXXXXXXVIII 682 M. d. d. B. LXXXXXXXIX 683 M. d. d. B. LXXXXXXXX 684 M.

[illegible]